Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 126 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 4. Juni 1938 — **62. Jahrg.**

Endkampf gegen das Parteiensystem in Polen?

Der Machtanspruch des Lagers der Nationalen Einigung.

(DPD) Das polnische Volk liegt in einem schweren Ringen um seine innere Form, als deren vollendeter Ausdruck die Einheit im Denken und Handeln ersehnt wird. Der Mann, der die Wiedererstehung des Polnischen Staates und die neue Staatsform erwirkt hat, Józef Piłsudski, hatte nicht mehr die Zeit, den inneren Ausgleich im Volke zu schaffen und damit für das Gedeihen des neuen Staates die Dynamik der zusammengefaßten, einheitlich ausgerichteten Volkskraft als Träger des gesamten Wiederaufbaus einzusetzen. Die innerpolitische Lage läßt erkennen, daß zwar der Wille zum inneren Ausgleich heute in starkem Maße vorhanden ist, daß aber zu viele glauben, sein alleiniger Träger zu sein, so daß dieses große Problem des polnischen Volkes nach den verschiedensten Gedankengängen betrachtet und beurteilt wird. Es ist klar, daß das Beispiel der großen Völker, die heute bereits innerlich geeint sind und dank dieser Kraftquelle einen einzigartigen Aufstieg erleben, auch in Polen wirkt und die Sehnsucht vieler polnischer Politiker und breiter Massen der Bevölkerung nach einem ähnlichen Erfolge ihrer Nation geweckt hat und immer tiefer werden läßt.

Zu groß ist aber die Zahl derer, die — jeder für sich — glauben, dazu berufen zu sein, das einzig seligmachende Einigungsprogramm zu vertreten und mit ihrer mehr oder weniger großen Anhängerschaft die einzig mögliche Plattform der Konsolidierung darzustellen. Es ist eine regelrechte Parteieninflation zu beobachten, die sich nicht nur darin auswirkt, daß kaum ein paar Tage vergehen, ohne daß nicht ein neues Parteichen oder irgendein politischer Klub gebildet wird, sondern deren hauptsächlichstes Merkmal darin liegt, daß innerhalb der bestehenden Parteien verschiedenste Richtungen verschiedenartige Politik machen, auch in den neugebildeten Gruppen meist nach kurzer Zeit wieder Spaltungen sichtbar werden.

Das große Reservoir der Einigungsbestrebungen soll das Lager der Nationalen Einigung = OZN sein, das letzthin mit aller Schärfe das alleinige Recht auf die Vertretung der piłsudskistischen Ideen betont hat. Wird es seinen Machtanspruch durchsetzen oder wird es auch ihm nicht gelingen, die Einheit im polnischen Volke zu schaffen? Diese Frage bildet heute den Grundton aller Erörterungen, die sich mit der innerpolitischen Situation in Polen befassen. Mehr denn je steht zur Zeit der Kampf des Lagers der Nationalen Einigung mit den anderen politischen Gruppen im Mittelpunkt des Interesses der Öffentlichkeit. In der letzten Zeit hat sich eine gewisse Klärung hinsichtlich des Ziels des Lagers ergeben, zumindest insofern, als das OZN den Oppositionsgruppen klipp und klar schärfsten Kampf angesagt und ihre Unterordnung unter die piłsudskistischen Ideen gefordert hat, was praktisch die Anerkennung seines Primats in der politischen Führung bedeutet. Bisher war es unklar, ob das Lager nur als eine Basis gelten sollte, auf der die verschiedenen Gruppen untereinander aushandeln sollten, unter welchen Bedingungen die sogenannte Konsolidierung möglich wäre, oder ob das OZN tatsächlich den organisatorischen Rahmen für das Einigungswerk darstellen sollte, neben dem keine andere Gruppe mehr Existenzberechtigung hätte.

Durch die Erklärungen der maßgeblichen Blätter des Lagers, in der Hauptsache seines offiziösen Organs, der „Gazeta Polska", ist nun jeder Zweifel in dieser Hinsicht behoben worden: Man wird, so läßt sich aus den Kundgebungen anläßlich der ersten Tagung des neugegründeten O. Z. N.-Hauptrates folgen, mit allen Mitteln versuchen, jeden einzelnen Polen zu gewinnen, zu gleicher Zeit aber den entscheidenden Kampf gegen die Parteien durchzuführen, die in ihrer Oppositionsstellung beharren und sich der Forderung nach der Unterordnung nicht beugen. Nachdem nämlich der Machtanspruch der im Lager vereinigten Piłsudskisten endgültig erklärt und den Parteien, die sich ihm nicht beugen wollen, der Kampf angesagt war, schrieb die „Gazeta Polska": **„Gegen bösen Willen gibt es keine sanfte, überzeugende Medizin** ... Wir wiederholen, daß das Lager seine Ideen in ganz Polen propagieren und danach streben wird, daß sie bis zu jedem einzelnen Polen hindringen; organisieren aber wird es in seinem Rahmen nur diejenigen, die diese Ideen freiwillig, aufrichtig annehmen, und die in organisierter Form für ihre Verwirklichung arbeiten wollen".

Ein Zentrum für die Aushandlung der Bedingungen der Opposition also will das Lager demnach nicht sein. Nach den entschiedenen Äußerungen über das Monopolrecht des Lagers und die Überlebtheit des Parteiensystems kann das also nur die Bestätigung für einen kommenden Kampf gegen die Parteien bis zu ihrer Vernichtung oder ihrem freiwilligen Aufgehen im Konsolidierungswerk des OZN darstellen. Diesen Ausblick auf die künftige innenpolitische Entwicklung lassen auch die Worte des jetzigen Chefs des Lagers, General Skwarczyński zu, der anläßlich der Tagung des OZN-Rates den Parteien in Polen ihr Lebensrecht absprach und sie als eine Einrichtung hinstellte, die dem Wohle des Staates und der Nation entgegenarbeite. Die Organisierung in einzelne Parteien sei überlebt, so erklärte General Skwarczyński, und die der Regierung und dem Lager nahestehende Presse stimmt ihre Angriffe jetzt immer wieder ganz eindeutig auf diesen Ton ab.

Dabei wird nicht nur allein auf die Haltung der Oppositionsparteien gegenüber den Konsolidierungsbestrebungen des Lagers hingewiesen, sondern man blickt in die einzelnen Parteiläden hinein und will aus deren innerem Zustand heraus nachweisen, daß diejenigen Gruppen, die sich heute der Konsolidierung nach dem Wunsche des Lagers widersetzen, im Inneren hohl seien oder zumindest starke Zersetzungserscheinungen aufweisen, daß sie also schon dadurch das Recht verloren haben, als Verhandlungspartner anerkannt, geschweige denn gar selbst als Konsolidierungszentrum von höherem Wert als das Lager angesehen zu werden. So wird in einem Blatt der Nationalpartei vorgehalten, daß sie sich das Vorrecht der Kritik am Lager anmaße, selbst aber nicht einmal die Konsolidierung ihrer Mitglieder durchgeführt habe.

Es wird dabei auf die verschiedenartige Politik einzelner Parteiführer hingewiesen, die zwischen liberalistischen und totalitären Anschauungen schwanke. Der „leichtliberale" Sozialistenführer Niedziałkowski wird gefragt, wie er sich die Durchführung der Konsolidierung seiner auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stehenden Richtung und des kommunistenfreundlichen Flügels der Polnischen Sozialistischen Partei denke. Bei der Bäuerlichen Volkspartei wird auf den Unterschied zwischen den stark links gerichteten Elementen der Jugendorganisation „Wici" und den „alten katholischen Wirten des früheren Piast" hingewiesen.

Es ist natürlich bei der bisherigen Ungewißheit, die über der Konsolidierungsaktion lag, schwer zu sagen, in welcher praktischen Form der Kampf gegen die Parteien geführt werden soll; ob lediglich mit den Mitteln der Überzeugungskraft und der Werbung für die Ideen des Lagers oder auf drastischere Weise. Wenn General Skwarczyński in seiner Rede von der Notwendigkeit des Sturzes überlebter Formen gesprochen hat, dann dürfte wohl in der letzten Konsequenz die Liquidierung der Parteien nicht ausgeschlossen sein, übrigens eine Frage, die ja schließlich nicht erst jetzt zum ersten Male auftaucht, sondern im Zusammenhang mit dem Führungsanspruch des Piłsudskistischen Lagers immer wieder aufgeworfen worden ist. Es ist allerdings die Frage, ob das Lager selbst die Widerstände, die ihm gerade in letzter Zeit in seinem eigenen Bau durch den Austritt einer Parlamentariergruppe und die Spaltung in seiner Jugendorganisation „Verband Junger Polen" einen spürbaren Rückschlag gebracht haben, schnell zu überwinden und seine Kräfte auf den Kampf nach außen zu konzentrieren vermag. Heute ist tatsächlich ein Höhepunkt in den Auseinandersetzungen zu beobachten, der einen entscheidenden Vorstoß des Lagers verlangt, wenn es dem so stark betonten Machtanspruch auch reale Erfolge zu Grunde legen will. Die Erklärung allein macht es nicht und besonders dann nicht, wenn — wie jetzt — immer wieder neue Gruppen auftauchen, Stellungswechsel vorgenommen und die Schwierigkeiten damit immer größer werden.

Das Deutschtum in Polen beachtet diese innerpolitischen Vorgänge auf der polnischen Seite mit regem Interesse, denn es sieht in den Konsolidierungsbestrebungen der Polen dasselbe Ziel, das es selbst ersehnt: Die Einheit. So wie das polnische Volk sein ganzes inneres Leben jetzt auf dieses eine Problem abstellt, hat auch die deutsche Volksgruppe in Polen den dringenden Wunsch, seine Kräfte einheitlich auszurichten und in einer einzigen, allumfassenden Volkstumsorganisation, einzusetzen.

GR

Polnischer Ozeanflug geglückt.

In Warschau traf bei der Fluggesellschaft Lot ein Telegramm ihres Hauptdirektors Major Makowski ein, in dem er mitteilt, daß er mit der in Amerika gekauften Lockhead-Flugmaschine um 18 Uhr Ortszeit, d. h. 20 Uhr MEZ in Dakar (Afrika) eingetroffen ist. Der Flug über den Atlantik dauerte neun Stunden.

Major Makowski hat für die Überquerung des Ozeans die Südroute von Natal gewählt. Wie wir in den letzten Wochen berichteten, hatte er bei der Überführung der Maschine nach Südamerika insofern mehrfach Pech, als er in Schlechtwetter-Zonen geraten war und einige Notlandungen vornehmen mußte.

*

Das internationale Reitturnier in Warschau.

Rttm. Hasse gewinnt den Preis der polnischen Armee.

Am Donnerstag fand im Łazienki-Park der interessanteste Wettbewerb des diesjährigen internationalen Reitturniers statt. Es handelte sich um den Wettbewerb der polnischen Armee, der den Namen des Ersten Marschalls Józef Piłsudski trägt. Für diesen Wettbewerb hatten Ehrenpreise gestiftet: Marschall Śmigły-Rydz, der Ministerpräsident und der Kriegsminister.

Als um 16 Uhr Marschall Śmigły-Rydz auf dem Turnierplatz erschien, wurde er von den zahlreichen Zuschauern lebhaft begrüßt. Die Kapelle intonierte die Nationalhymne. Einige Minister, sehr viel Offiziere des polnischen Generalstabes und auch der Chef des rumänischen Generalstabes, General Ionescu, waren erschienen.

Der Wettbewerb um den Preis der polnischen Armee ist eine Zuverlässigkeitsprüfung für den Reiter. Jeder Teilnehmer muß das Rennen zweimal auf verschiedenen Pferden reiten. Zugelassen sind lediglich aktive Offiziere, die 18 Hindernisse mit 23 Sprüngen zu nehmen haben. Es wird eine Schnelligkeit von 440 Metern in der Minute verlangt. Die Hindernisse haben eine Höhe von 140 Zentimetern und eine Breite von 450 Zentimetern.

Von 50 gemeldeten Reitern erschienen 39 am Start. Nach der ersten Runde fielen zwei Reiter, nach der zweiten fünf ab.

Den ersten Platz belegte überlegen Rittmeister Hasse (Deutschland), der auf „Tora" und „Goldmann" beide Male fehlerfrei über die Bahn ging. Um den zweiten Platz traten nochmals sechs Reiter an, von denen jeder vier Fehler hatte. Nach diesem Stechen wurde die nachstehende Reihenfolge festgestellt: 2. Rittmeister Komorowski (Polen), 3. Lt. de Chassey (Frankreich), 4. u. 5. Hpt. Guerkha (Türkei) und Lt. Polatkan (Türkei), 6. Ht. Chevalier (Frankreich), 7. Hpt. Gonze (Belgien), 8. Lt. Huck (Deutschland), 9. Lt. Tudoran (Rumänien), 10. Lt. de Bartillat (Frankreich). Die 11. bis 15. Plätze teilten sich Hpt. Zachay (Rumänien), Rittmeister Momm (Deutschland), Lt. Bilwin (Polen), Oberleutnant Tomaszewski (Polen) und Lt. Brinckmann (Deutschland).

Den ersten Preis überreichte Marschall Śmigły-Rydz Rittmeister Hasse, den zweiten Preis Minister Ulrych Rittmeister Komorowski, den dritten Preis Kriegsminister Kasprzycki Lt. de Chassey.

Freudiges Ereignis im Hause Göring.

Die Gattin des Ministerpräsidenten, Generalfeldmarschall Göring, ist am Donnerstag von einem gesunden Mädchen entbunden worden. Mutter und Kind sind in ausgezeichneter Verfassung. Das Töchterchen soll den Namen Edda erhalten.

Politische Konferenzen Bartels?

Wie aus Krakau gemeldet wird, soll Professor Bartel, der ehemalige Ministerpräsident Piłsudskis, den der Staatspräsident kürzlich zum Senator ernannt hat, in Krakau mit der Führung der Gruppe der sogenannten „Legionärdemokratie" längere politische Besprechungen gehabt haben.

In politischen Kreisen sieht man darin einen Beweis für die Richtigkeit der Gerüchte, daß Professor Bartel vom Staatspräsidenten ausersehen sei, demnächst die Ministerpräsidentschaft zu übernehmen und die innenpolitische Befriedung in Polen durch die Schaffung eines Kompromisses zwischen der jetzt maßgebenden Regierungsgruppe und den demokratischen Gruppen herbeizuführen.

*

Numerus nullus für Juden.

Bei der in Kattowitz abgehaltenen Tagung des Verbandes der Ärzte Polens wurde eine Entschließung angenommen, mit der die Einführung des Numerus nullus für Juden, d. h. deren völliger Ausschluß von den medizinischen Fakultäten der polnischen Hochschulen gefordert wird. Dieser soll so lange zur Anwendung kommen, bis das richtige Verhältnis zwischen Polen und Juden im Ärztestand entsprechend dem Bevölkerungsanteil der Juden hergestellt ist. Ebenso wurde gefordert, daß alle Assistentenstellen in den Universitätsinstituten, Kliniken usw. nur mit Polen besetzt werden. —

Der Verband der Jungjuristen Polens hat auf seiner in Posen abgehaltenen Jahrestagung ebenfalls die Forderung aufgestellt, daß im gesamten polnischen Rechtsleben nur Polen Beschäftigung finden sollen. Der Verband wird Juden oder Polen nichtarischer Abstammung als Mitglieder nicht mehr aufnehmen. Zu dem vom Sejm angenommenen Gesetz über die Anwälte wurde ebenfalls Stellung genommen und unterstrichen, daß dieses Gesetz nicht alle Forderungen der Jungjuristen berücksichtigt, weil die wichtigste Forderung, die Frage der Entjudung des Rechtsanwaltsstandes, durch dieses Gesetz nicht gelöst wird.

Der Mörder von Rotterdam.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Amsterdam, daß es der Polizei gelungen sei, eine genaue Beschreibung des GPU-Agenten Waluch zu erhalten, der am 23. Mai den Hetman Konowalec ermordet hat. Er trat auch unter dem Namen Dissimow und Petronitsch auf. Außer der russischen und ukrainischen, beherrscht er auch die deutsche und französische Sprache.

In den ukrainischen Kreisen Lembergs beschäftigt man sich auch weiterhin mit der Frage des Bombenattentats in Rotterdam und besonders mit der Person Waluchs, der Konowalec das Päckchen mit der Bombe übergab. Der Name Waluch ist in den Kreisen der Stoßtrupps der OUN (National-ukrainische Organisation) bekannt und zwar im Zusammenhang mit verschiedenen Terrorakten dieser Organisation. Waluch war vor Jahren in Lemberg Student der veterinär-medizinischen Fakultät und bewegte sich in den Kreisen der UWO, der späteren OUN. Später ging er zum Kommunismus über. Nachdem er aus Lemberg abgereist war, hielt er sich eine Zeitlang in der Sowjetukraine auf, von wo er nach Ostgalizien zurückkehrte, um sich dann nach der Tschechoslowakei und Österreich zu begeben. Nachdem er mit den Anhängern von Konowalec wiederum in Verbindung getreten war, wurde Waluch Mitglied seines Stabes und Kurier, der für besondere Weisungen Verwendung fand. In dieser Rolle war er, wie sich jetzt herausstellt, gleichzeitig Agent der GPU. Gewisse ukrainische Kreise vertreten auch die Ansicht, daß der Anschlag auf Konowalec das Ergebnis von inneren Reibungen innerhalb der OUN, zwischen der sowjetfeindlichen und der bolschewistenfreundlichen Gruppe gewesen sein könne.

Millionen-Schaden in den Gebieten von Karlsbad und Marienbad.

Der immer noch andauernde Kriegszustand im gesamten sudetendeutschen Gebiet, die außerordentlich starke Belebung aller Orte mit Militär, die Sperrung zahlreicher Straßen von Truppen, durch die Umwege von vielen Kilometern notwendig sind, haben in den böhmischen Kurorten Karlsbad und Marienbad den größten Teil der ausländischen Kurgäste zur Abreise veranlaßt, da auch sie zahlreichen Belästigungen durch die provozierende und anmaßend auftretende tschechische Soldateska ausgesetzt waren. Die entstandenen Schäden und Ausfälle durch die Mobilisierung werden im sudetendeutschen Gebiet allein in den letzten 14 Tagen auf mehr als 50 Millionen Tschechenkronen geschätzt, eine Summe, die aber erheblich zu niedrig gegriffen sein dürfte. Wie verlautet, beabsichtigen die Hotelbesitzer der großen Kurorte, einen Protestschritt bei der Tschechischen Regierung zu unternehmen.

Von den vielen tausenden Grenzgängern, die infolge des Niederganges der gesamten Wirtschaft im sudetendeutschen Gebiet seit 10 Jahren Arbeit im deutschen Grenzgebiet gefunden haben, ist ein sehr großer Prozentsatz auch weiterhin daran gehindert, der Arbeit in den reichsdeutschen Fabriken und Werken nachzugehen, weil die

Behinderung des kleinen Grenzverkehrs

und die durch die Straßensperrung erzwungenen ungeheuren Umwege es den Arbeitern unmöglich machen, zu ihren Arbeitsstätten zu gelangen. Der dadurch entstehende Lohnausfall ist außerordentlich groß und zahlreiche sudetendeutsche Familien sind, da von tschechischer Seite Unterstützungen nicht gezahlt werden, zum Hungern verurteilt. Auch eine ganze Reihe von Werken im sudetendeutschen Gebiet müssen Betriebseinschränkungen vornehmen und Arbeiter entlassen, weil durch die Belegung der Eisenbahnen mit Truppentransporten und die Sperrung zahlreicher Wege und Straßen die Zufuhr von Kohlen und Rohstoffen sehr schwierig geworden ist und große Transporte ausgeblieben sind. Eine weitere Folge davon ist die Infragestellung der Lohnzahlungen.

Da die Arbeitslosigkeit im sudetendeutschen Gebiet an sich schon ein Vielfaches der im tschechischen Gebiet beträgt und das Elend in einer ganzen Reihe von sudetendeutschen Städten schon jetzt geradezu unbeschreiblich ist, hat es den Anschein, als ob von tschechischer Seite alles darauf angelegt würde,

Hungerunruhen im sudetendeutschen Gebiet zu provozieren,
um einen willkommenen Anlaß zum Einschreiten gegen die Sudetendeutschen durch die tschechische Soldateska zu erhalten, die weiterhin anmaßend und provozierend auftritt und sich ohne jede Einschränkung wie im Feindesland benimmt. n einer Reihe von Orten sind bereits Lebensmittelverknappungen eingetreten, weil die vorhandenen Lebensmittelbestände in erster Linie für das tschechische Militär in Anspruch genommen werden und erst in zweiter Linie die Bevölkerung versorgt wird.

Zirkus Sarrasani flieht aus der Tschechoslowakei

In Wien trafen am Donnerstag drei Züge des bekannten deutschen Zirkus Sarrasani ein. Das Unternehmen befand sich in den letzten Wochen auf einer Gastspielreise durch die Tschechoslowakei. Der Zirkus und seine Angestellten wurden aber in verschiedenen tschechischen Städten vom Mob, von der Polizei und von der Soldateska in geradezu beispielloser Weise behandelt. Als Folge einer von jüdischen Drahtziehern genährten Boykotthetze unter der tschechischen Bevölkerung, sah sich die Zirkusleitung, da der polizeiliche Schutz verweigert wurde, genötigt, das Land fluchtartig zu verlassen.

Ganz gewaltig ist der Schaden, den das deutsche Unternehmen dadurch erleidet, daß Polizei und Militär anläßlich von „Amtshandlungen" die Zirkuswagen und den Privatbesitz der 320 Angestellten und Artisten plünderten. Wie die Artisten und Artistinnen in Wien erzählten, wurden beim Verlassen der Tschechoslowakei die Zirkuswagen von 20 Mann, die bis an die Zähne bewaffnet waren, durchsucht. Alle Koffer und Kasten wurden aufgebrochen, die Stoffe wurden mit Bajonetten zerfetzt und zahlreiche Gegenstände wurden gestohlen. Die Artisten haben teilweise nichts mehr gerettet als das, was sie am Leibe trugen.

Reichsflagge beschlagnahmt.

Im sudetendeutschen Gebiet ereigneten sich in letzter Zeit Übergriffe tschechischer Truppen, die sich sogar gegen reichsdeutsche Staatsbürger (!!) richteten. U. a. wurden die reichsdeutschen Staatsangehörigen Heinrich und Marie Exner, wohnhaft in Niederullersdorf 178 im Bezirk Senftenberg (Tschechoslowakei) am 29. Mai von Soldaten gezwungen, die Hakenkreuzflagge auszuliefern, die sie entsprechend der Regierungsermächtigung am 1. Mai zusammen mit der tschechoslowakischen Staatsfahne an ihrem Hause gehißt hatten. Die Soldaten nahmen außer der Flagge den beiden Reichsdeutschen noch zwei Abstimmungsplaketten vom 10. April 1938 mit dem Bild des Führers und Reichskanzlers unter schweren Beschimpfungen des Führers und der Hakenkreuzflagge mit. Eine Beschwerde der Eheleute Exner auf dem zuständigen militärischen Kommando hatte den Erfolg, daß man versprach, die Flagge wieder herauszugeben.

Kalinins Glückwunsch an Benesch.

Wir haben uns im Leitartikel unserer letzten Sonntagsausgabe geirrt, vielmehr: mit der Auskunft, die uns ein Nachschlagewerk gab, hatte es nicht seine Richtigkeit. Der Staatspräsident der Tschechoslowakei hat nicht am 8., sondern am 28. Mai seinen 54. Geburtstag gefeiert. Außerhalb der Grenzen der Moldaurepublik braucht man dieses Datum nicht zu wissen. Dagegen ist es international interessant, daß Herr Dr. Benesch zu seinem Wiegenfest ein besonders herzlich gefaßtes Glückwunsch-Telegramm des Präsidenten des Sowjetverbandes, Kalinin erhalten hat. Dieses Telegramm des nominellen Staatsoberhauptes der Sowjetunion (faktisch herrscht natürlich Stalin im Kreml!) hat folgenden Wortlaut:

„Ich bitte Sie, meine aufrichtigen Grüße und besten Glückwünsche zu Ihrem 54. Geburtstag entgegenzunehmen.

Ich wünsche Ihnen herzlichst die besten Erfolge in Ihrer fruchtbaren Tätigkeit zur Erhaltung des internationalen Friedens und zur Erhaltung der Selbständigkeit der Tschechoslowakischen Republik zum Segen und zur Entfaltung der Nationen der befreundeten Tschechoslowakei.

Die Meldungen um Schuschnigg.

Soweit sich in Berlin ermitteln läßt, entbehren die verschiedenartigen Meldungen über einen Domizilwechsel des früheren österreichischen Bundeskanzlers von Schuschnigg jeglichen sensationellen Charakters. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich auch hier, wie in ähnlich gelagerten Fällen, darum handelt, Herrn Schuschnigg eine Erleichterung seiner persönlichen Lebensumstände zu ermöglichen.

Neue Einteilung Oesterreichs.

Aus Wien meldet DNB:

Der Reichskommissar, Gauleiter Bürckel und Reichsinnenminister Dr. Frick haben in gemeinsamer Beratung sowohl die politische, wie auch die staatliche Einteilung Österreichs in ihren Einzelheiten festgelegt.

Der Reichskommissar hat auf Grund der Ergebnisse der Beratung eine Anordnung erlassen, wonach er auf Grund des ihm vom Führer erteilten Auftrages die Gau- und Kreiseinteilung der NSDAP festgelegt.

Nach der neuen Gaueinteilung umfaßt:

1. Der Gau **Oberdonau** das Gebiet des bisherigen Landes Oberösterreich und erhält dazu den Gerichtsbezirk Bad Aussee, der früher zur Steiermark gehörte.

2. Der Gau **Niederdonau** deckt sich mit dem Gebiet des bisherigen Landes Niederösterreich, gibt die bei Wien angeführten Teile an den Gau Wien ab. Hierzu kommen die vier Verwaltungsbezirke des nördlichen Burgenlandes.

3. Der Gau **Wien** umfaßt das bisherige Stadtgebiet von Wien und erhält dazu Teile der Verwaltungsbezirke Hietzing, Moedling, Bruck an der Leitha, Floridsdorf und Umgebung, Korneuburg und Tulln.

4. Der Gau **Steiermark** umfaßt das bisherige Land Steiermark ohne den Gerichtsbezirk Bad Aussee und erhält dazu drei Verwaltungsbezirke des südlichen Burgenlandes.

5. Der Gau **Kärnten** umfaßt das bisherige Land Kärnten und erhält dazu den Verwaltungsbezirk Lienz (Osttirol).

6. Der Gau **Salzburg** umfaßt das bisherige Land Salzburg.

7. **Der Gau Tirol umfaßt die Länder** Tirol und Voralberg.

Zu dieser Einteilung hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichskommissar erklärt, daß die staatliche Einteilung in Landeshauptmannschaften, Bezirkshauptmannschaften und Stadtkreise entsprechend dieser Einteilung der NSDAP in allernächster Zeit durch Reichsgesetz geregelt wird.

Jedoch bleibt Voralberg als Landeshauptmannschaft bis auf weiteres bestehen. Einige Parteikreise werden zugleich einen Stadtkreis und eine Bezirkshauptmannschaft umfassen.

Nicht „Oesterreich" sondern „Ostmark"!

Der „Kurjer Poznański" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der neuen politischen und staatlichen Einteilung Österreichs und wundert sich über die Schnelligkeit dieses Prozesses. In anderen Fällen von Grenz- und Verwaltungsreformen nach dem Kriege habe man bedeutend mehr Zeit zur Vorbereitung solcher Änderungen gebraucht. Das Blatt erwähnt die unlängst in Polen eingeführten Änderungen mit der neuen Abgrenzung der Posener und Pommerellischen Wojewodschaft, sowie die territoriale Reform in Rumänien, die erst jetzt, nahezu 20 Jahre nach der Entstehung „Großrumäniens" mit dem vorkriegszeitlichen System der inneren Verwaltungsgrenzen, die dort zum Teil noch von den Ungarischen Regierungen her stammen, gebrochen habe.

In diesem Zusammenhang fällt es dem „Kurjer Poznański" besonders auf, daß die sieben Gaue des früheren Österreich als gemeinsame Bezeichnung den Namen „Ostmark" erhalten haben.

Vor dem Kriege habe man diese Bezeichnung den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen gegeben,

wobei in diesem Namen der „deutschen Ostgebiete" gleichzeitig eine Schärfe gegen das Slawentum enthalten gewesen sei. Als der bedeutendste Teil der vorkriegszeitlichen „Ostmark" wieder ein Bestandteil der freien Republik Polen wurde, sei dieser in Preußen beliebte Begriff der „Randstaaten" vorläufig in der Luft hängen geblieben, bis er vom Nationalsozialismus an anderer Stelle, zuerst durch die Schaffung der Bayerischen Ostmark, zu neuem Leben erweckt worden sei.

Bedeutsamer Schichau-Neubau.

Drei 11 000 Tonnen-Frachtschiffe für holländische Rechnung.

Bedeutsame Reden-Glatter Stapellauf und Kiellegung eines neuen deutschen Schiffes.

Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Vor wenigen Wochen erst lief ein zweiter Riesenbagger für China auf der Danziger Schichauwerft vom Stapel, am Donnerstag folgte der Stapellauf eines 11 000 Tonnen-Motorfrachtschiffes. Und als das holländische Schiff glatt vom Stapel gelaufen war, wurde schon die feierliche Kiellegung eines deutschen Schiffes durch Herablassen der ersten Platte vollzogen. Schichau ist ein Begriff der Schiffsbaukunst in der Welt. Schiffsaufträge an eine Werft sind immer eine große Vertrauenssache. Wie groß das Vertrauen zu Schichau ist, beweist, darauf verwies auch der Präsident des Danziger Senats Arthur Greiser bei der Stapellauffeier für das holländische Frachtschiff „Arendskerk", beweist eindrucksvoll die Zahl der Schiffsneubauten bei Schichau. „Die „Arendskerk" war der 1391. Schiffsneubau bei Schichau. Das deutsche Schiff, dessen Kiellegung sich an den Stapellauf der Arendskerk anschloß, trägt bereits die Neubaunummer 1407. Präsident Greiser sagte, daß diese Schiffsneubauliste einzig dastehe in der deutschen Werftindustrie.

Welchen Aufschwung die Schichauwerke in Elbing, Danzig, Königsberg und Pillau genommen haben, dafür spricht die Gesamtbelegschaftsziffer von rund 18 000 Menschen eine beredte Sprache. Auf der Danziger Werft sind wieder gegen 3000 Menschen beschäftigt.

Die „Arendskerk" ist 159 Meter lang, 19,2 Meter breit, mißt vom Kiel bis zu dem obersten durchlaufenden Deck 13 Meter und hat 9,15 Meter Tiefgang. Das Schiff soll eine Besatzung von 68 Personen erhalten und wird auch im geringen Umfang Fahrgäste aufnehmen. Beim Deckaufbau sind Kammern für zusammen 12 Fahrgäste, denen auch zwei größere Salons zur Verfügung stehen, vorgesehen. Zwei Schichau-Sulzer-Zweitakt-Dieselmotoren leisten 11 000 Pferdestärke, die dem vollbeladenen Schiff bei ruhigem Wetter eine Geschwindigkeit von 17½ Seemeilen in der Stunde verleihen. Die Laderäume sind 20 000 Kubikmeter groß. Besondere Einrichtungen sind für die Ladung von Holz- und Pflanzenöl und feuergefährliche Gegenstände getroffen. 20 Ladebäume mit den erforderlichen elektrischen Winden mit 3000 bis 5000 Kilogramm Tragkraft und zwei Spezialladebäume für Schwergut mit 40 000 bis 60 000 Kilogramm Tragkraft stehen für das Ladegschäft auf dem fertigen Schiff zur Verfügung.

Dieser Stapellauf ist um so bedeutungsvoller, als er der erste Neubau für niederländische Rechnung ist. Auftraggeber ist die N. V. Vereenigde Nederlandsche Scheepvaart maatschappij, deren Sitz im Haag ist. Für ein Schwesterschiff der Arendskerk ist schon der Kiel gelegt und — gibt es ein größeres Vertrauenszeichen der Reederei für die Werft auf Grund der bisherigen Zusammenarbeit? — den Auftrag für ein drittes Schiff brachte der Generaldirektor der holländischen Schiffahrtgesellschaft, Herr van Eendenburg Schichau zum Stapellauf mit. Wie unser Vertreter in einer Unterredung mit van Eendenburg erfuhr, ist der Name Arendskerk auf den das Schiff getauft wurde, der Name eines holländischen Ortes. Die Reederei hat die Gewohnheit, alle ihre Frachtschiffe nach holländischen Orten zu benennen, die auf „Kerk" endigen, während sie die Namen ihrer Passagierschiffe auf die Endung „fontein" (wie Blomfontein) ausklingen läßt. (Fontein heißt auf Deutsch Brunnen). Die Reederei hat große Beziehungen nicht nur zu Deutschland, sondern seine Schiffe verkehren auch nach Asien, Australien und Afrika.

Zu dem Stapellauf waren eine Reihe von Ehrengästen erschienen. Der Generaldirektor des gesamten Schichauunternehmens Noé-Elbing, konnte u. a. den Präsidenten des Senats Greiser, den Danziger Vertreter der Genfer Liga Prof. Burckhard, den Präsidenten des Hafenausschusses Dr. Nederbragt, als Vertreter des Deutschen Reiches Konsul Dr. von Grolman, den Danziger Schiffahrtskommissar Korvettenkapitän Dröscher, Admiral a. D. Heusinger von Waldegg, und viele andere Gäste begrüßen.

Die Taufkanzel betrat als erster Generaldirektor Noé-Elbing, um die Gäste zu begrüßen und seiner Freude über diese Danzig-deutsch-holländische Zusammenarbeit Ausdruck zu geben. Er dankte Herrn v. Eendenburg und seinen Mitarbeitern in der Reederei für das bewiesene Vertrauen, die vornehme Art der Verhandlungen und die großzügige Abwickelung. Generaldirektor Noé wünschte dem Schiff eine glückhafte Fahrt und dem Eigentümer die besten Erfolge.

Betriebszellenobmann Graff brachte darauf das Sieg Heil auf den Führer aus, und die Frau des holländischen Ingenieurs Kruyff taufte darauf das Schiff und wünschte ihm ein langes Leben und immer gute Fahrt.

Unter den Klängen der holländischen Nationalhymne glitt der mächtige Schiffsrumpf elegant und ohne Stockung in sein Element, während ein Kran bereits die erste Platte für den Neubau eines deutschen Schiffes als Symbol der Kiellegung heranführte.

Im Verwaltungsgebäude fand darauf eine Feier statt, die etwa 100 Gäste vereinigte. Der Betriebsdirektor der Danziger Schichauwerft begrüßte die holländischen, Danziger und deutschen Gäste, sowie die Vertreter des britischen Lloyd und der Presse. Im Namen der Gäste dankte der Präsident des Senats Greiser, für die Einladung. Er unterstrich die Bedeutung der großen Zahl der Schiffsneubauten bei Schichau. Als heute das holländische Schiff so glatt vom Stapel gelaufen sei, da sei ihm das wie ein Spiegelbild der wirklich reibungslosen und herzlichen Beziehungen zwischen Holland und der Freien Stadt gewesen und er hoffe, daß diese Beziehungen auch in Zukunft sich glücklich gestalten würden. Holland habe einen seiner prominentesten Söhne nach Danzig gesandt, mit dem er amtlich und persönlich die besten Beziehungen unterhalte (gemeint ist der Präsident des Hafenausschusses Dr. von Nederbragt). Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Deutsch-Danzig-Holländischen Beziehungen auch weiter sich zum Segen der Völker gut entwickeln werden.

Diedrich Speckmann †.

Diedrich Speckmann, der beliebte Heidedichter, ist am 28. Mai im Alter von 66 Jahren gestorben. Er gehörte zu den fruchtbarsten und erfolgreichsten Heimatdichtern der neueren Zeit. Seine schlichte, kraftvolle Erzählweise und seine feste, gerade Art erwarben ihm schon nach den ersten Veröffentlichungen zahlreiche Freunde. Heide und Moor sind die Schauplätze der Handlung in den meisten seiner stark verbreiteten Romane, von denen „Heidjers Heimkehr" und „Heidehof Lohe" wohl die bekanntesten sind.

Diedrich Speckmann stammt aus einem Pfarrhause in der Lüneburger Heide und ist selbst Pfarrer gewesen. Er kannte den niedersächsischen Bauern aus nächster Nähe und fühlte sich so schon früh bewogen, Zeugnis von seinem Wissen um Land und Leute der Heide zu geben. Der Erfolg der ersten Bücher ermöglichte ihm, sich ganz aus seinem Beruf zurückzuziehen und nur noch als Schriftsteller zu wirken. Er wählte sich Fischerhude zu seinem Wohnort, wo er sich ein kleines Holzhäuschen, die „Heideklause", errichten ließ, das viele Freunde seines Schaffens zu Gast gesehen hat.

Wettervoraussage:

Bewölkungsabnahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkungsabnahme und trockenes und wieder wärmeres Wetter an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Juni 1938.

Krakau — 2,83 (— 2,78), Zawichost + 2,14 (+ 2,00), Warschau + 1,57 (+ 1,69), Plock + 1,22 (+ 1,36), Thorn + 1,58 (+ 1,62) [Fordon] + 1,64 (+ 1,55), Culm + 1,53 (+ 1,36), Graudenz + 1,71 + 1,50, Kurzebrack + 1,78 (+ 1,58), Pieckel + 1,00 (+ 0,82) Dirschau + 1,00 (+ 0,84), Einlage + 2,32 (+ 2,00), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Marschall Blücher fordert die Verhaftung Jeschows.

Wir lesen im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“:

Im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen dem GPU-Chef Jeschow und dem Generalsekretär der Komintern Dimitrow hat, wie sich die polnische Presse aus Moskau berichten läßt, die GPU mit der Verhaftung von Chinesen begonnen. In Moskau wurden 14 chinesische Studenten festgenommen, und außerdem haben Agenten der GPU in Chabarowsk und Wladiwostok 30 chinesische Offiziere verhaftet, die einer Abordnung des 38. kommunistischen chinesischen Regiments angehören, die zu Marschall Blücher gekommen war. Den Offizieren wird vorgeworfen, daß sie im Solde des japanischen Erkundungsdienstes gestanden haben sollen. Diese scheinbar unverständliche Maßnahme im kommunistischen Rußland ist gewissermaßen

eine Warnung der GPU an die Adresse des Marschalls Blücher,

der nach Ansicht Jeschows eine zu selbständige Politik gegenüber Japan führt. Es wird betont, daß es Moskau an Tschiangkaischek gelegen sei, daß es aber gegenüber den chinesischen Kommunisten, die hauptsächlich „Trotzkisten“ seien, ernste Vorbehalte habe.

Die Verhaftung der chinesischen Offiziere hat eine scharfe Reaktion des Marschalls Blücher hervorgerufen, die durch den ganzen Stab der Fernost-Armee gestützt wird. Nach Moskau wurde ein Telegramm gerichtet, in dem die Armee der GPU den Vorwurf macht, daß sie ihre Tätigkeit lahmlege, was in der Folge irgend eine Arbeit des Stabes angesichts des drohenden Konflikts mit Japan unmöglich mache.

Marschall Blücher befürwortete dieses Telegramm durch ein persönliches Telegramm an Stalin, in dem die Verhaftung Jeschows gefordert wird.

Auf diese Weise hat sich außer dem Konflikt zwischen Jeschow und Dimitrow oder zwischen der GPU und der Komintern ein Konflikt zwischen der GPU und der Fernost-Armee entwickelt. Wie die Moskauer Korrespondenten der ausländischen Zeitungen behaupten, wird dieser Konflikt schon in den nächsten Tagen entschieden werden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß Stalin unter dem Druck Dimitrows und Blüchers den GPU-Chef entläßt und mit der Leitung der GPU eine andere Person betraut.

Auch Kaganowitsch's Stellung erschüttert.

In der Moskauer Presse wird auf die schlechte Arbeit der Volkskommissare Kaganowitsch und Jeschow hingewiesen. Die „Prawda“ wirft dem allmächtigen Kaganowitsch vor, daß er es nicht vermocht habe, der Lage im Donietz-Revier Herr zu werden, und Jeschow wird der Vorwurf gemacht, daß das Innenkommissariat unter seiner Leitung nicht auf dem entsprechenden Niveau stehe. Eine besonders scharfe Kritik wird an der Organisation der Sowjetmiliz geübt, deren Tätigkeit nach Ansicht der „Prawda“ die Empörung der Bürger auslöse.

Der Angriff des Organs der Kommunistischen Partei auf Kaganowitsch und Jeschow, die beiden Hauptsäulen des Stalin-Regimes, scheint ein Beweis dafür zu sein, daß die Stellung dieser beiden Würdenträger erschüttert ist und die Einleitung zu weiteren ernsten Erschütterungen und inneren Veränderungen in der Sowjetunion bilden kann. Denn man darf nicht vergessen, daß Kaganowitsch, der Hauptleiter der Schwerindustrie, die rechte Hand Stalins und ein Meister in der Durchführung aller Säuberungsaktionen ist. Jeschow, der große Meister der GPU, ist der Mann, der über die Leiche Jagodas fast zu einer unbeschränkten Macht gelangte. Jeschow lieferte das Material für alle großen sowjetrussischen Schauprozesse der letzten zwei Jahre. Die blutigen Hekatomben sowjetrussischer Generale mit Marschall Tuchatschewski an der Spitze, die fast vollkommene Ausrottung der alten bolschewistischen Garde, der Tod Bucharins, Rykows und so vieler anderer Genossen Lenins waren zum größten Teil sein Werk. Jetzt beginnen, wie aus dem Artikel der „Prawda“ hervorgeht, diese beiden Sterne am sowjetrussischen Firmament zu erlöschen.

Im Gegensatz zu dieser Meldung, die der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wiedergibt, steht eine Rede, die der erste Sekretär der Moskauer Parteiorganisation Ugarow im Kreml in Anwesenheit von Parteidelegierten gehalten hat, und die nach einer Mitteilung der Telegraphen-Agentur „Expreß“ die innere Kräfteverteilung und die Einflüsse im Polit-Büro illustriert. Er erklärte, daß noch immer der zweite Mann nach Stalin sein treuester Mitgenosse und Freund Łazarz Mojsiejewic Kaganowitsch sei. Diese Erklärung wurde von den versammelten Mitglieder der Moskauer Parteiorganisation mit einem Beifallssturm aufgenommen.

In Moskauer politischen Kreisen wird die Erklärung Ugarows dahin kommentiert, man wolle die sowjetrussische Meinung darauf vorbereiten, daß Łazarz Kaganowitsch im Falle des Todes Stalins im politischen Leben der Sowjetunion die erste Rolle spielen werde. Kaganowitsch nimmt in der Sowjetregierung gleichzeitig zwei Stellungen ein; er ist Kommissar der Schwerindustrie und Verkehrskommissar. Außerdem ist Kaganowitsch der zweite Sekretär des Polit-Büros des sogenannten „Orgbiuro“ (Organisations-Büros), das eine unbeschränkte Gewalt in Personalfragen besitzt. Bemerkenswert ist, daß die jetzige (dritte) Ehefrau Stalins aus der Familie Kaganowitsch stammt.

Zweite Fernost-Armee

Sowjetrußlands ohne Blüchers Führung?

Nach einer Meldung des „Hannoverschen Kurier“ spricht man in Moskauer militärischen Kreisen davon, daß eine neue Fernost-Armee, die genau so stark und in gleicher Weise ausgerüstet sein soll, wie die Fernost-Armee des Marschalls Blücher, in der äußeren Mongolei aufgestellt werden wird. Wer das Kommando dieser Armee erhalten soll, sei noch nicht bekannt. Feststehen soll nach Ansicht der genannten Kreise jedenfalls, daß diese Fernost-Armee nicht dem Marschall Blücher unterstehen werde. Es handle sich bei dieser neuen Fenrost-Armee um eine weitgehend motorisierte Truppe, die zur Durchquerung großer Strecken in kürzester Zeit besonders geeignet sei.

Gleichzeitig wird aus der Blücherarmee eine wichtige Personalveränderung bekannt. Danach ist der erst vor wenigen Wochen zum politischen Kommissar dieser Armee ernannte Kommunist Masepini schon wieder seines Postens enthoben worden. Sein Nachfolger ist der Divisionskommissar Schulga.

Die geplante Aufstellung einer zweiten sowjetrussischen Fernost-Armee verstärkt Moskaus Macht im Fernen Osten bedeutend. Augenblicklich ist Marschall Blücher-Galen dort der mächtigste Mann, der seinen Machtbereich von der mongolischen Grenze bis zum Eismeer ausgedehnt hat. In diesem Raume verfügt er über ein Heer von 10 Divisionen, etwa 120—150 000 Mann, bestausgerüsteter Truppen, die zu den besten Sowjetrußlands zählen. Wenn noch eine zweite, gleich große sowjetrussische Armee aufgestellt wird, dann wäre Moskaus Absicht genug verdeutlicht, die Spannung im fernöstlichen Raum zu seinen imperialistischen Zwecken auszunützen. Daneben dürfte diese neue Armee den Zweck haben, die starke Persönlichkeit des Marschalls Blücher niederzuhalten, dessen steigender Einfluß dem Kreml immer mehr bedrohlich zu werden scheint.

*

Professor Schmidt erschossen?

In Warschau ist aus Moskau die Nachricht eingetroffen, daß der berühmte russische Polarforscher Professor Schmidt auf Befehl Stalins als „Trotzkist“ und „Saboteur“ erschossen worden ist.

217 Sowjetbeamte in Kiew erschossen.

Wie die polnische Presse aus Moskau mitteilt, ist in den letzten Tagen in Kiew das Todesurteil gegen 217 Beamte vollstreckt worden, und in den nächsten Tagen sollen weitere Angeklagte hingerichtet werden. Nähere Einzelheiten über die „Säuberungsaktion der G. P. U. im Beamtenapparat fehlen noch.

Neue Schiffahrtsstraße ins Schwarze Meer?

„Eine Revolution im europäischen Verkehr“ nannte unlängst das große Bukarester Blatt „Universul“ den durch Gesetz bekräftigten Beschluß der Reichsregierung, der bis 1945 die Vollendung der Großschiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau vorsieht. Ja, die rumänische Stimme geht in ihren Folgerungen noch weiter. Nach der Formel, daß Verkehr weiteren Verkehr anzieht, werde, so heißt es dann, die Verbindung des an Kohle, Erz und Industrie reichen Rheinbeckens mit den Agrargebieten des Donauraums ein Wirtschaftssystem von so geschlossener Kraft schaffen, daß man beinah von einer Verlagerung des Weltverkehrs sprechen könne: Die Anziehungskraft der Donau als europäische Hauptverkehrsader werde sich dann bis Kleinasien, bis zum Suezkanal auswirken.

Die „Münchener Neuest. Nachr.“, denen wir dieses Zitat entnehmen. vertreten zwar der Meinung, daß diese Voraussetzung stets Zukunftsmusik bleibt, da selbst vom östlichen Mittelmeer bis zur Nordsee der Seeweg stets die billigste Transportstraße bilden wird. Und doch schmälert dies in nichts die unerhörte Bedeutung, welche die von neuem aufgerollte Donaufrage für Rumänien hat. Der ganze untere Donaulauf liegt in Rumänien, das damit den Schlüssel zum Schwarzen Meer besitzt. So ist denn in der rumänischen Öffentlichkeit im Augenblick eine heftige Erörterung im Gange, ob es nicht an der Zeit ist, Rumäniens Oberhoheit über den untersten Donaulauf zu proklamieren, dessen Kontrolle 1856 nach dem Krimkrieg der sich aus Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und Rumäniens zusammensetzenden „Europäischen Donaukommission“ zuerkannt wurde, die nicht zu verwechseln ist mit der 1921 eingesetzten „Internationalen Donaukommission“, die bislang ihren Sitz in Wien hatte. Man spricht von einem Schmarotzerdasein der „Europäischen Kommission“, die ungeheure Gelder verschlinge, es aber nicht einmal zuwege gebracht habe, die allein befahrbare Straße durch das Donaudelta, den Sulinakanal, vor Versandung zu bewahren.

Sollte vielleicht überhaupt, fragt man weiter, der unterste Donaulauf aufgegeben, ersetzt werden durch einen Kanal, der in gerader Linie vom Donauknie bei Cernavoda zum rumänischen Schwarzmeerhafen Constantza führen würde? Der Kanal, der der Eisenbahnlinie Bukarest—Constantza und damit einem Talweg gleichliefe, den einige Geographen als das ursprüngliche Bett der Donaumündung ansehen, würde den Weg für Waren von 400 auf 100 Kilometern verkürzen. Dem steht nicht zuletzt die außergewöhnliche Bedeutung des Donaudeltas für sein nördliches Anrainerland Beßarabien entgegen, dessen gesamte Kornausfuhr sich über das Deltagebiet vollzieht. Versumpft dieses oder würde es vernachlässigt, ehe etwa der rumänisch-russische Grenzfluß Djnestr zur Schiffahrtsstraße ausgebaut ist, so würde dies für das ohnehin wirtschaftlich noch sehr erholungsbedürftige Beßarabien einen kaum tragbaren Schlag bedeuten.

Alarm im Sandschak.

Einmarschdrohung der Türkei?

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Antiochia hat die Türkei an Frankreich eine ultimatumähnliche Aufforderung gerichtet, das zwischen türkischem und französischem Mandatsgebiet gelegene Sandschakgebiet als türkisches Interessengebiet anzuerkennen, widrigenfalls türkische Truppen den Einmarsch vornehmen werden. Die französischen Mandatstruppen befänden sich im Alarmzustand und das Grenzgebiet in einer Art Ausnahmezustand.

Englische Beobachter berichten aus dem Sandschak, daß die Lage äußerst gespannt sei, daß französische Truppen mobilisiert wurden, und daß das ganze nördliche Gebiet sich im Ausnahmezustand befinde. Die Türkei betrachte die Kontrolle des Libanongebietes und Nordsyriens als wichtig für ihre Position im nahen Osten. Von englischer Seite wird versucht, auf die Franzosen dahin einzuwirken, daß sie sich mit der Türkei so schnell wie möglich verständigen.

Wo Stalins Reich beginnt . . .

Von der sowjetrussischen Grenze.

Die Züge nach der Sowjetunion sind in Polen nur schwach besetzt, und je mehr sie sich der Grenze nähern, desto leerer werden sie. Beim Überfahren derselben sind höchstens noch zwei bis drei Reisende im Wagen, die sich auf die I. und II. Klasse verteilen: ausländische Würdenträger, Sowjetdiplomaten, Kaufleute und Abenteurer.

Die III. Klasse läuft leer über die Grenze. Nur ganz vereinzelt bringt sie mal eine ausländische „Arbeiterdelegation“ herüber, was aber immer seltener wird. Die berühmten Potemkinschen Dörfer scheinen sich doch langsam herumgesprochen zu haben.

In Bialystok, wo unser Schnellzug einen scharfen Knick nach Osten macht, verlassen die meisten Reisenden denselben, um ihren Weg in nördlicher Richtung auf Grodno oder Wilna fortzusetzen. In meinem Wagen bleibt nur noch ein einziger Reisender, ein persischer Teppichhändler, der über Kiew und den Kaukasus nach Teheran reist. Gutmütig lächelnd erzählt er mir in gebrochener deutscher Sprache von seiner letzten Reise durch die Sowjetunion und zeigt dabei auf sein Gepäck. „Fast nur Eßwaren“, meint der Perser.

Aus seinen Erzählungen erfahre ich, daß die Reise durch die Sowjetunion bis zur türkischen Grenze vier Tage dauert und er bei seiner letzten Reise fast verhungern mußte. Um diesem Schicksal jetzt zu entgehen, hat er zwei Koffer mit Lebensmitteln, Thermosflaschen und Obst mitgenommen. Lachend packt er die Koffer aus und zeigt mir schmunzelnd zwei Brote, drei Ringe Wurst, zwei Koteletts, Eier und Butter. Im zweiten Koffer liegen, in Tücher verpackt, die beiden großen Thermosflaschen und Apfelsinen.

„Möchte kein Russe sein“, sagt er trocken, und erzählt mir weiter von den zerlumpten Menschen auf den sowjetrussischen Bahnhöfen, denen der Hunger aus den Augen sieht.

„Ist nicht schön in Rußland. Schrecklich, schrecklich“, meint der Perser und macht die Koffer wieder zu.

*

Blutgetränkt ist der Boden, über den unser Zug fährt. Hier stürmten 1915 deutsche Truppen in östlicher Richtung. 1920 zogen die roten Truppen hier ihren eisernen Ring um Warschau. In Bialystok lag Tuchatschewski mit seinem Stab, um, wie er in einem Heeresbefehl so großsprecherisch sagte, über Warschau die Weltrevolution nach Europa hineinzutragen. Auch er ist heute längst nicht mehr, wie die alte Leningarde ging auch er im Schmelztiegel der bolschewistischen Revolution ein. —

Einförmig rattern die Räder unseres Zuges, während die Sonne über diesem einstigen Land des Todes spielt. Da, wo Granattrichter die Erde aufgewühlt und Armeen dahinstürmten, liegt heute tiefster Friede. Bauern pflügen ihre Felder und singen ein Lied dazu. Kleine, strohgedeckte Häuser schauen lachend in den sonnigen Frühlingstag über die schier endlosen Felder und Sümpfe hinaus. Einige Waldstücke unterbrechen das eintönige Bild.

Nur ganz vereinzelt sieht man Kreuze rechts und links der Bahn. Namenlose Russen und Polen sind es, die hier zum ewigen Schlaf eingingen und die letzten stummen Zeugen eines gewaltigen Völkerringens sind.

Unser Zug bremst scharf und hält einige Minuten in Wolkowysk, in dem in den heißen Augusttagen 1914, als Hindenburg und Ludendorff die Russen bei Tannenberg vernichteten, der russische Heeresgruppenführer Mudras-Shilinski lag. In Slonim und Baranowicze halten wir weiter, um die 1915 und 1920 so erbittert gekämpft wurde. Jeder Zoll dieses Bodens ist von Blut getränkt. Aber nur einige verwitterte Kreuze stehen heute noch hier.

Baranowicze ist eine der letzten Stationen auf polnischer Seite. Es beginnt langsam zu dämmern. Während die letzten Strahlen der untergehenden Sonne in den Baumkronen spielen, weht ein kalter Wind von Osten über die endlose Ebene.

*

Stolpce ist Grenzstation (Paß- und Zollkontrolle), wenn sie auch nicht unmittelbar an der Grenze liegt. An der Grenze selbst befindet sich eine kleine Haltestelle, die aber nur ganz selten benutzt wird. Dorthin ging ich in Begleitung von zwei Bauern am zweiten Tage meines Aufenthaltes in der Grenzzone. Auch hier wieder endlose Felder mit einzelnen Waldstücken. Der gestrige Sonnenschein war einem naßkalten, unfreundlichen Vag gewichen. Scharfer Ostwind schlug uns vom Sowjetland her entgegen, und Schwärme von Krähen kreisten kreischend über uns. Öde lag das Land da.

Wie überall vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer zieht sich auch hier an der sowjetrussischen Grenze ein Streifen Ödland von zehn Kilometern Tiefe hin. Alle Bauern, die einst in diesem Grenzstreifen wohnten, sind nach Zentralrußland abgeschoben und dafür ganz vereinzelt Seksoty (geheime Mitarbeiter der OGPU) angesiedelt worden, die Bluthunden gleich diesen Abschnitt bewachen. Hier ist praktisch ein Durchkommen unmöglich. Einem unheimlichen Niemandsland gleich liegt dieses breite Ödland zwischen Polen und der Sowjetunion, an dem Gewehr bei Fuß polnische und rote Soldaten stehen.

„Ein unheimliches Land ist die Sowjetunion“, sagte einer der Bauern zu mir und zeigte auf drei Rotarmisten, die jenseits der Grenze patrouillierten. „Wie viele Tausende werden noch umgebracht werden, bis eines Tages das russische Volk seine Peiniger zum Teufel jagt?“

„Das Land der allgemeinen Gleichheit“, meinte der andere Bauer und lachte laut und höhnisch. „Ein Land der Tränen und des Todes liegt da drüben hinter dem Niemandsland.“

Trink flüssiges Obst „FRANKA ZŁOTY“, das schmeckt u. ist gesund!

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott der Herr rief heute um 11¼ Uhr durch einen sanften Tod unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Opa und Urgroßvater

Hermann Müller

im Alter von 84 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Alfred Müller.

Gliszcz, Grenzdorf, den 2. Juni 1938.

Die Überführung vom Trauerhause zur Kapelle nach Grenzdorf findet am Sonntag, dem 5. Juni, um 3 Uhr nachmittag. und die Trauerfeier um 4 Uhr dortselbst statt. 1916

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Meyer für seine tröstenden Worte, sage ich namens aller Angehörigen

herzlichsten Dank.

Olga Schattschneider.

Tarkowo, den 1. Juni 1938. 1906

Kirchenzettel.

Sonntag, den 5. Juni 1938

Pfingsten

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Pfingstsonntag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Pfingstmontag vorm. um 10 Uhr Einsegnung, Sup. Aßmann Donnerstag nach Pfingsten fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Pfingstsonntag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfar. Droß. Am Pfingstmontag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Droß, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag fällt die Blaukreuzstunde aus.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfar. Eichstädt, vorm. um ¾12 Uhr Kindergottesdienst. Pfingstmontag um 10 Uhr vorm. Einsegnung* der Konfirmanden, Pfar. Eichstädt. Am Dienstag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe 6. Schleuse, abends 8 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch abends 8 Uhr Freundeskreis des E. V. J. M. Amtswoche: Sup. Aßmann.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Pfingstsonntag vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr Festgottesdienst*, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde.

Klein Bartelsee. Am ersten Feiertag vorm. um ½11 Uhr Festgottesdienst* 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*.

Schröttersdorf. Erster Pfingstfeiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst*. Am Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe.

Prinzenthal. Vorm. um ½11 Uhr Festgottesdienst und Einsegnung der Konfirmanden*.

Schleusenau. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Fest-Gottesdienst*.

Jägerhof. 1. Pfingsttag früh um 8 Uhr Festgottesdienst*, anschließend Kindergottesdienst. Am 2. Pfingsttag vorm. um 10 Uhr Konfirmationsfeier*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, ½10 Uhr Festgottesdienst*, Pastor Schilter. Pfingstmontag vorm. um ½10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch nachm. ½4 Uhr Kinderlehre, nachm. 5 Uhr Konfirmandenunterricht, um 8 Uhr abends Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Kirchenkollegsitzung im Pfarrhaus. Freitag nachmittags um 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, 8 Uhr abends Kirchenchor.

Jeziorken: Am Pfingstmontag vorm. ½10 Uhr Beichte, vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*, Pastor Schilter, anschl. Christenlehre, nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Jugend.

Cielle. Pfingstsonntag um 8 Uhr Festgottesdienst. Pfingstmontag vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Einsegnung d. Konfirmanden *

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, morgens 6 Uhr, Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigtgottesdienst, um 5 Uhr Jugendstunde. Dienstag, abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Am 1. Pfingstfeiertag nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, abends um 7 Uhr allgemeine Pfingstfeier. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Pfingstsonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt und Taufe, im Anschluß Abendmahlsfeier. Am Pfingstmontag vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Osielsk. Pfingstsonntag nachm. um 3 Uhr Einsegnung* der Konfirmanden, Pfar. Eichstädt.

Kruschdorf. 1. Pfingsttag vorm. um 10½ Uhr Festgottesdienst*.

Lochowo. Um 8 Uhr früh Festgottesdienst*, um 10 Uhr vorm. Kindergottesdienst Am 2. Feiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Eisendorf. Am ersten Pfingsttag vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Am zweiten Pfingsttag vorm. 10 Uhr Pfingstandacht in Krossen.

Grünkirch. Am Pfingstsonntag nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst*. Pfingstmontag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Ronek. Pfingstsonntag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Fordon. Am 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. Am 2. Feiertag um 8 Uhr vorm. Prüfung. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Schulitz. 1. Feiertag vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½3 Uhr Festgottesdienst. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Einsegnung*.

Otteraue-Langenau. Am 1. Feiertag vorm. um 9 Uhr Festgottesdienst mit Einsegnung*. Am 2. Feiertag vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Am 1. Pfingsttag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Pfingsttag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmanden-Prüfung.

Sadke. 1. Pfingsttag vorm. um 8½ Uhr Gottesdienst.

Inowrocław. 1. Feiertag vorm. 10½ Uhr Einsegnung*.

Montwy. 1. Feiertag vorm. um 9 Uhr Fest-Gottesdienst.

Kruszwica. 2. Feiertag vorm. um 10¼ Uhr Einsegnung*.

Chełmce. 2. Feiertag nachm. 2 Uhr Festgottesdienst, Pastor Hippe.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 4470
„Filatelja“, Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Astrologin Schriftdeuterin 1518
Sw. Jańska 21, Wg. 1.

Kacheln
weiß und farbig,
größte Auswahl,
billigste Preise. 4494
Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9.

Pianinos Stimmungen 1899
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Galanteriewaren, Polstermöbel,
Matratzen in gr. Auswahl empfiehlt billig
Waclawski, Długa 59.
1555

Dach-Splisse
liefert 50000=100 Zł. 1565
Zawiasiński, Ugory 18.

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!

Heirat

Wünsche die Bekanntschaft einer **evgl. Dame** von angenehmem Äußeren mit ca. 30000 Złoty Vermögen. Bei Herzenszusage gleich **Heirat.** Bin 33 Jahre alt, dkl.-blond, übernehme 450 Morgen väterl. Landwirtschaft, schuldenfrei. Offert. unt. **B 1909** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jungbäuerin
34, evgl., 1.66 groß, sehr wirtschaftlich, 2000 zł Barvermög. u. Stube, wünscht **Lebenskameraden zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unt. **C 1910** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gastwirt 4437
Witwer, ev., sucht nach Deutschland für seine Kinder edel denkende Mutter, für sich **treue Lebenskameradin,** tüchtige Geschäftsfrau, 35—45 Jahre, ohne Aussteuer, mit etwas Vermögen zum späteren Grundstückskauf. Nur gut aussehende Damen mit guter Figur wollen ernstgemeinte Bildzuschriften unter **570** an die Deutsche Rundschau in Bydgoszcz richten.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer
mit Unterrichtserlaubnis, sucht zum 1. 9. 38 für 10jähr. Jungen.
Erik v. Witzleben, Liszkowo, 4480
pow. Wyrzysk.

Unverheirateter
Beamter
für intensiv bewirtsch. Gut mittlerer Größe gesucht. Erfahrung im Rübenbau u. Saatgut. Verm. erwünscht. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbung mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. **U 1887** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. 6. 38 für meine 288 Morg. große Wirtschaft tüchtigen, ehrl., evgl., unverheir.
Beamten
der selbständig wirtschaftet. Gehaltsfordg., Lebenslauf u. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, an **Frau Martha Dettlaff, Grochowiska ks.,** 4460 pta. Rogowo, pw. Żnin.

Zum 1. 7. evtl. früher gesucht für vielseitigen Wirtschaftsbetr. junger **Wirtschaftsbeamter** mit guter Schulbildg., mehrjährig. Praxis, an streng. Dienst gewöhnt, perfekt Poln. in Wort u. Schrift. Es woll. sich nur bestempfohl. Leute melden an **Dom. Białokosz,** p. Łężce, powiat Międzychód. 4459

Jüngerer, tücht. 1846
Stellmachergeselle,
der selbständig arbeit. kann, find. Dauerstllg.
Bydg., Fordońska 28.

Zum baldigen Antritt gesunder, kräftiger
Molkereilehrling
mit gut. Schulbildung gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses zu richt. unt. **U 4500** an d. Gst. d. Zt.

Suche z. neuen Schuljahr evangelische
Hauslehrerin
für 2 Kinder (2. und 5. Schuljahr). Bewerb. m. Zeugnisabschrift., Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an 4498
Frau Erika Mitschke, Staniew, p. Koźmin

Tücht., fleiß. **Wirtin** mit langj. Zeugnissen für Landhaushalt für Dauerstellung bei gut. Gehalt gesucht. Offert. unter **O 4458** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangelisches, ehrlich.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit von sof. gesucht.
Schulz, Bydgoszcz,
Kijowska 32. 1894

Aelt. tücht. Wirtin
und kinderl., evangel.
Stubenmädchen
mit etwas Näh- und Stopfkenntnissen p. sof. gesucht. Zeugnisabschriften u. **M 4447** a. d. „Deutsche Rundschau“.

Neu!

Gesangbücher
in Kleinformat

Ausgabe 1 Kunstledereinband mit farbigem Schnitt . . zł 6.—
„ 2 Kunstledereinband mit Goldschn. u. Goldkreuz „ 9.50
„ 3 Ledereinband m. Goldhohlschnitt und Goldkreuz . . . . „ 14.—

Versand nach außerhalb gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 0.50 zł für Porto.

A. Dittmann, T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Achtung! Die anerkannt beste Aufnahmen **zur Kommunion u. Konfirmation.**
Porträts-Verlosung auch in diesem Jahre gratis
Foto-Kunstanstalt 4233
F. Basche, Bydgoszcz,
Grunwaldzka 78 (am Kleinbahnhof). Tel. 3064.

Suche für 473 ha große Werderwirtschaft per sofort

1 landwirtschaftlichen Beamten

der ca. 10jährige Praxis hat u. unter meiner Leitung wirtschaftet, jedoch auch selbständig disponieren muß. Gehalt 175 Dg. u. freie Station.

4483 **H. Eichholtz, Damerau,**
Post Gr. Lichtenau, Fr. St. Danzig.

Für meine Fabrik der Lebensmittelbranche und Getränke-Industrie suche per sofort einen jüngeren, tüchtigen und zuverlässigen

Expedienten

Derselbe muß die polnische u. deutsche Sprache in Wort und Schrift fließend beherrschen. Bewerbungen mit nur lückenlosen Zeugnissen u. Referenzen unt. gleichzeitiger Angabe der Gehaltsansprüche unt. S 4482 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

1. Verkäufer (in)

möglichst aus der Papierbranche, die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, zur Leitung einer größeren Papier- und Schreibwarenhandlung befähigt, für bald oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **B 4472** an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau in Polen“.

Für Deutschland wird
1 tüchtige Köchin u. 1 Hausmädchen
für Landhaushalt gesucht im Alter von 20 bis 25 Jahren. Offert. mit Zeugnissen u. s. w. unter **C 4347** an die „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Hausmädchen
ehrl., saub., f. einz. Dame zum 15. 6. 38 ges. 1892
Paderewskiego 16, W. 6.

Stellengesuche

Energ. landwirtschaftl.
Beamter
evangl., 30 J. alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, 11 Jahre Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern, sucht wegen Parzellierung zum 1. 7. oder später Stellung. Off. erb. u. **B 1865** a. d. „Deutsche Rundschau“.

Suche vom 15. Juni nach beendet. Elevenzeit mit gut. Zeugnis **Stellung**
als Beamter
bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Angebote unter **N 4090** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Berufslandwirt
29 J. alt, sehr energ., 9 J. Praxis, Absolv. der Landw. Schule, vertr. m. all. Bodenkl., Viehw.—Zuckerr., gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung zum 1. 7. 38. Gefl. Off. u. **A 4145** a. d. „Deutsche Rundschau“.

Landw. Beamter
ledig, evgl. Anf. 30, mit 10jähr. Praxis auf größeren Gütern, mit Buchführung, deutsch-poln., vertraut, **sucht Stellung** als
Alleiniger, bezw. Feldbeamter
zum 1. 7. 1938. Gefl. Angebote unt. **B 4297** an die Gst. d. Z. erb.

Betriebsleiter!
Intelligenter, verarmter Volksgenosse mit vielseitiger Befähigung sucht Betätigung im Büro, Geschäft, Lager, Fabrik etc., einerlei in welchem Ort. Schöne Handschrift — Diktatschreiber. Eig. Schreibmaschine. Plakat- und Schriftenmaler. Werte Angebote v. Betriebsleitern, denen es an einer absolut verläßlichen Kraft liegt und die damit dem Offerierenden zur Behebung seiner überaus schweren Notlage — seinem Ringen um menschliche Zufriedenheit — verhelfen, höfl erbeten u. **E 4352** a. d „Deutsche Rundschau“.

Buchhalter Rechnungsführer Brennereiverwalter
perf. deutsch-poln., led., erfahr., **sucht Stellung** auf einem Gute oder anderweit. Kautionsfähig. Gefl. Offerten unter **W 1903** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Brennereiverwalter
Oberschlesier, verh., 34 Jahre im Fach, wirklich erfahrener Fachmann, auch Genossensch., **beabsichtigt sich am 1. Juli od. später zu verändern.** Offerten unter **O 4102** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, Autoschloss., evgl., 25 J. a., militärfrei, **sucht von sofort od. 15. 6. Stellung** als **Chauffeur.** Gt. Zgn. vorhand. Offerten unter **B 1804** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllermeister
verh., kinderl., 31 J. alt, mit sämtl. Maschinen, Motoren sowie Herstellung konkurrenzfr. Ware bestens vertraut, sucht v. sof. od. später Stellg. als **Obermüller** 1797 oder **Werkführer**
Frdl. Angeb. erbittet
Alojzy Piekarek, Brodnica n. Drw.,
Podgórna 11/5.

Kriegsinvalide, anfangs 40, Bürofach, deutsch-polnisch perfekt, auch Schreibmaschine, möchte zu seiner Rente noch etwas zuverdien., kann auch Boten- oder dergl. Vertrauenspost. ausfüll., v. sof. od. spät. Off. unter **F 1844** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl., jüngere Dame, in allen Zweigen eines größ. Landhaushaltes erfahren, **sucht von sof. oder spät. Stellung als**
Wirtschaftsfräulein (Hausdame)
evtl. Vertretung. Off. unter **D 1914** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Zum 1. August, a. spät.
Haustochter-Stelle
gesucht. Frdl. Zuschrift. unter **R 4481** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., alleinst., deutsch.
Mädchen
mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, **sucht Stellung im Büro, Geschäft od Lagerraum.** Angebote unter **J 3962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
oder zur Mithilfe der Hausfrau im Haushalt ab 15. Juni oder 15. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **R 4105** an die „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Evgl. Landwirtstochter, 23 J. alt, sucht ab sofort od. später Stellung als
Haus- oder Stubenmädchen.
Servier-, Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Gefl. Angeb. unt. **M 1862** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erf. Hausmädchen
das außer dem Hause schläft, sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **B 1835** an die „Deutsche Rundschau“.

An- u. Verkäufe

Moderne Leihbücherei
gut eingeführt, in lebhafter Kleinstadt Pommerell. krankheitshalb. zu verkaufen. Erforderlich 2000-2500 zł. Offert. u. **T 1885** an d. Geschst. d. Zt.

Porzellan- u. Küchenwaren-Geschäft
gut eingef., Marktlage, z. verk. **Grunwaldzka 65.**

Balkonpflanzen
Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort.
Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort.
Petunien in allen besten Farben.
Rankende Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.
Tomatenpflanzen aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.
Gemüse- u. Blumenpflanzen in bester Qualität.
2 mal tägl. frisch. **Spargel** zu Marktpreisen empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 3990

Albert Schmidt
Likörfabrik Weinhandlung
Danzigerstr. 79
Fernruf 3086 Gegründet 1900
Große Auswahl in
in- und ausländ. Weinen, Likören, echten Cognacs,
naturreinen, stets frischen
Obst- und Beerensäften
Altbewährte Hausmarke:
„Hammer“-Magenbitter

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 3579
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Als
Einsegnungsgeschenke
empfehlen wir:
Füllhalter
Füllbleistifte
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Tagebücher
Alben
Briefpapier
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Soeben erschienen:
Lemberg, heitere Stadt
Reisebilder von Marian Hepke
Ein neues Heft der Schriftenreihe Ostpolens mit zahlreichen Bildern.
Preis 2 zł. 4085
Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 1711
R. Schneider, Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Haus zu verkaufen
Zielona 3, Wg. 1. 1905

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
516 **Promenada 17, W. 1.**

Bauplätze
zu verk. **Czerska 8.** 1878

1 starkes, braunes
Hengstfohlen
15 Monate alt, zu verk.
Bumke, Łęgnowo. 1889

Jungeber u. Sauen
Krzg. v. Edel- u. Landschwein. 10 Woch. alte **Jagdhündinnen,** edle dtsch. Kurzh. Brauntiger v. jagdl. s. guten Eltern gibt billigst ab
G. Goertz, Niem. Stwolno p. D. Sartowice.
Tel. 4. 4318

Gebraucht., gut erhalt.
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **W 1699** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Schlafzimmer, Eßzimmer, Spinde, Küchen
verkauft billig 1901
Nakielska 15. Tischlerei

Schlafzimmer
gebr., eleg., zu verk. 1896
Gdańska 99, Wohng. 4.

Tontisch, 1900
Kinderwagen gebr. Möbel
z. verk. **Gdańska 25,** 2 Tr.

Kanadisch. Fuchs
(Pelzkrg.) sehr schön, zu verk. **Gdańska 188, W. 6.**
1913

Polski Fiat 508
zu verkaufen. 1872
Telefon 2323.

Fahrräder, erstklass. Fabrik., abzugeb. 1917
Sobieskiego 9, Wohn. 6.

Ein nur guterhaltenes
Damenfahrrad
zu kauf. ges. Off. unt. Ang. der Fabrikmarke u. **G 1850** a. d. Gst. d. Z.

Kasse „National“
Ladeneinrichtung und Pferd zu verkauf 1886
ul. Jagiellońska 32, W. 2

Eisschrank,
Zentrifuge, kompl. Eß- u. Schlafzimmer, kompl. Küche, Spiegel, Sofa, Chaiselong., Kleiderschr. Vertikow, Bilder, Tische, Stühle, und Standuhr, Regulator, Ladeneinrichtungen, eiserne Gartentische u. Stühle verkauft billig 1895
Cichon, Podwale 3.

Dampferzeuger, Quersieder
6—8 qm, auch reparaturbedürftig, sofort zu kaufen gesucht. 4474
Molkereibaugesellschaft Bydgoszcz,
Dworcowa 81.

Fahrb. Benzin-Motor
8-12 PS., für alle Zwecke bestens geeignet, billig zu verk. **Nakielska 24** 1820

Möbl. Zimmer

1 möbl. Zimmer sofort billig zu vermiet. 1911
Czyżkówko,
Bronikowskiego 14.

Wohnungen

Komfortable 1915
4-Zimmer-Wohng.
z. vrm. **Grunwaldzka 49.**
Meldung beim Portier.

Suche 2- od. 3-Zimm.-**Wohnung** sofort oder später. Alleinsteh.
Erna Grosse, 1877
Lipowa 10. Wohn. 6.

1 Zimmer u. Küche sof. an kinderl. Ehepaar zu verm. Miete 1 Jahr im voraus. **Czyżkówko,**
Bronikowskiego 14. 1912

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz).

3. Juni.

Die Kirche des Geistes.

Eph. 2, 19—22. Pfingsten nennt man wohl den Geburtstag der Kirche. Zu Pfingsten geschah es, daß unter der Predigt des Petrus sich das Volk von Jerusalem und Judäa, ja, was immer diesem Wort sein Herz aufgeschlossen hatte, sich zum Herrn bekehrte und zur Gemeinde Jesu Christi zusammenwuchs. Damit beginnt die Geschichte der Kirche Christi auf Erden. Was sie geschaffen, war die Macht des heiligen Geistes Gottes. So soll die Kirche Christi eine Kirche des Geistes sein oder, wie sie Paulus in unserem Textwort nennt, eine Behausung Gottes im Geist. Wir wissen, wie heute um die Kirche gerungen wird. Nicht wenige sind es, die ihr den Rücken kehren, aber die andern, die sie lieben und behalten wollen, ringen um Neugestaltung. Das gibt unserer Gegenwart ein doppeltes Gepräge: auf der einen Seite ein ernsteres Fragen nach der Kirche, denn je vordem, auf der anderen Seite eine Feindschaft wider sie, wie wir sie auch früher nicht gekannt haben. Und hüben wie drüben möchte Pfingsten Klarheit geben: es handelt sich bei der Kirchenfrage wahrlich nicht um Dogmen und Verfassungsformen, sondern um die Frage nach dem Ort, wo Gottes Geist in diesem Volk wirken kann. Wir wissen wohl, daß Gottes Geist weht, wo er will, und keine Formen braucht, in die wir Menschen vielleicht sein Wirken glauben bannen zu können, aber wir wissen auch, daß es keinen Glauben an den Herrn Christus gibt, der nicht aus der Verkündigung seines Wortes geboren wäre, dieses Gotteswortes, in dem Gottes Geist zu der Welt redet. Wir wissen, daß eben dazu der Herr seine Kirche gestiftet hat, daß sie Trägerin seines Geistes in der Welt werde. Da allein liegt die Aufgabe, um deren Erfüllung wir uns mühen müssen, daß die Kirche wirklich immer mehr werde „Behausung Gottes im Geist". Daß aber sollten auch die sich ihr abwenden, nicht vergessen, daß sie damit ihr Leben aus dem Bereich hinausnehmen, in dem Christi Geist ihre Seele berühren könnte . . . oder brauchen wir nicht alle diesen Geist des Herrn, der allein imstande ist, uns zu Gottesmenschen zu machen? Gott schenke es uns, daß unsere Kirche ihren heiligen Beruf, Kirche des heiligen Geistes zu sein, immer besser erfülle.

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Die Dienstzeit in den Postämtern.** Infolge des geringen Verkehrs während der Mittagstunden hat die Post- und Telegraphen-Direktion in den Postämtern Nr. 3, Danzigerstraße, und Nr. 13, Bahnhofstraße, eine neue Dienstzeit angeordnet und zwar werden die genannten beiden Ämter von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet sein. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das Postamt Nr. 1 ohne Unterbrechung von 8 bis 21 Uhr für Erledigung von Briefsachen geöffnet ist, von 8 bis 19 Uhr für die Aufgabe von Paketen und von 8 bis 18 Uhr für Kassen-Angelegenheiten. Das Postamt Nr. 2 (neben dem Hauptbahnhof) ist für Kassen-Angelegenheiten von 8 bis 18 Uhr, für alle anderen Angelegenheiten von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Das Telephon- und Telegraphen-Amt in der Poststraße ist ununterbrochen Tag und Nacht hindurch geöffnet. Telegraphische Anweisungen können dort bis 20 Uhr und Einschreibebriefe von 21 Uhr abends bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden. In diesem Amt erfolgt auch die Auszahlung telegraphischer Anweisungen und zwar ohne Rücksicht auf Sonn- oder Feiertage täglich von 7 bis 19 Uhr.

§ **Wieder ein Raubüberfall.** Am Mittwoch, gegen 16.30 Uhr wurde auf einem Waldweg zwischen Czarnowko und Bromberg die 20jährige Halina Chrząstowska überfallen. Die Genannte war mit Hilfe eines Fahrrades auf dem Wege nach Bromberg. Zwei Männer stießen das Mädchen vom Rade und wollten ihr das Rad entreißen. Als sich die Überfallene dagegen wehrte, schlugen die Banditen auf sie ein, raubten ihr das Rad sowie einen grauen Mantel und eine Damenhandtasche mit 16 Złoty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag um 21 Uhr auf der Śniadeckich (Elisabethstraße). Als die 13jährige Schülerin Wanda Kubke Jana Kazimierza (Hofstraße) 8 den Fahrdamm überquerte, wurde sie von einem Personenauto angefahren. Die Bedauernswerte erlitt den Bruch eines Unterschenkels. Sie wurde mit dem gleichen Auto nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

§ **Gefaßter Einbrecher.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Garage von Herbert Hirschfeld, 20 Stycznia (Goethestraße) 22, ein Einberuch verübt, und verschiedene Gegenstände im Werte von 80 Złoty gestohlen. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und konnte den Täter verhaften.

§ **Einbrecher** drangen bei dem Landwirt Erich Schneider in Żołędowo hiesigen Kreises ein und entwendeten zwei Pferdegeschirre, zwei Hühner und einen Hahn. — In der gleichen Nacht stahlen Einbrecher von einem Boden des Hauses Pomorska (Rinkauerstraße) 53 zum Schaden von Emil Skarbonkiewicz mehrere lange Bretter.

§ **Zwei gefährliche Einbrecher** hatten sich vor der in Lobsens tagenden Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz der 25jährige Fleischergeselle Franciszek Myszka und der 41jährige Arbeiter Juljan Bautz, beide in Liszkowo, Kreis Wirsitz, wohnhaft. Die Angeklagten hatten ihr Tätigkeitsfeld nach Deutschland verlegt, wo sie eine Reihe von schweren Einbrüchen verübten und ihre Beute über die Grenze nach Polen schmuggelten. Die gestohlenen Sachen wurden in Polen teilweise bei der Mutter des Angeklagten Myszka und teilweise bei ihrem zweiten Sohn Józef M. versteckt. Bei dem Józef M. war als Knecht der 52jährige Wojciech Drziewczyński beschäftigt. D., der den Franciszek Myszka und den Bautz beim Verstecken der Beute beobachtet hatte, entwendete nun selbst einen Teil davon, so daß auch er sich zu verantworten hatte. Außerdem ist der Hehlerei mit angeklagt die Mutter des Myszka, die 53jährige Julia M. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Beweisaufnahme den Myszka zu vier Jahren, den Bautz zu fünf Jahren und den Drziewczyński zu 1½ Jahren, sowie die Julia Myszka zu zehn Monaten Gefängnis. Da es sich in dem Myszka und in dem Bautz um unverbesserliche, rückfällige Diebe handelt, wurden sie außerdem nach Abbüßung der Strafe zum Aufenthalt in einer Anstalt für Unverbesserliche verurteilt. Der Frau Myszka gewährte das Gericht einen fünfjährigen Strafaufschub.

§ **Festnahme eines gesuchten Diebes.** Durch eine vertrauliche Mitteilung erhielt die Polizei Kenntnis, daß der 32jährige Aleksy Opinski sich auf Wißmannshöhe aufhalte und schwer bewaffnet sei. Sofort wurde ein Kriminalbeamter und zwei Polizisten abkommandiert, die den Opinski auch dort antrafen, der aber sofort die Flucht ergriff, verfolgt von den Polizeibeamten. Am Altersheim in der Nähe des Posener Platzes gelang es den Verfolgern, den Flüchtenden zu stellen, der, als er sah, daß ein Entkommen unmöglich sei, blitzschnell einen Revolver aus der Tasche zog und auf den ihm am nächsten stehenden Kriminalbeamten anlegte, sich aber dann eines anderen besann und die Waffe von sich warf. Opinski hatte sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, ein intelligent aussehender Mensch, von Beruf Buchhalter, der in den hiesigen Sportkreisen bekannt war, gibt vor Gericht an, daß er die Waffe zu dem Zweck gezogen habe, um sich selbst eine Kugel in den Kopf zu jagen. Wie aus den Zeugenaussagen hervorgeht, wurde Opinski, der bereits vorbestraft ist, von der Polizei gesucht, da er in Verdacht stand, verschiedene Diebstähle ausgeführt zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Bedrohung zu einem Jahr Gefängnis.

Graudenz (Grudziądz)

Schmähungen gegen die Brauerei Kunterstein.

oder richtiger gegen deren Direktor Oberstleutnant i. R. Naganowski, deren Prokuristen Wąsik und den Präses des Pommerellischen Gastwirteverbandes Penkalla, die in dem Gdingener Wochenblatt „Gdyńska Samoobrona" veröffentlicht wurden, und von denen wir s. Z. in der „Deutschen Rundschau" berichtet haben, kamen jetzt in einer Privatklage der Beleidigten vor dem Graudenzer Bezirksgericht zur Verhandlung. In dem anonymen Artikel war u. a. gesagt, daß die Tätigkeit der Brauerei Kunterstein für die Sache der Nationalisierung von Handel und Industrie in Polen schädlich sei, und daß der Landesverteidigung dadurch Gefahr drohe, wenn im Zusammenhang mit der Bierlieferung für militärische Formationen der fremdem Volkstum angehörende Kutscher Spionage betreiben könne. Weiter wird der Vorwurf gegen die genannten drei Herren erhoben, sie verdienten durch ihre destruktive Wirksamkeit die Bezeichnung von Verrätern der nationalen Sache. Dieser Beschuldigungen wegen stand also der Redakteur und Herausgeber des genannten Blattes Stanisław Woźniak vor Gericht. Die Sache der Privatkläger vertrat Rechtsanwalt Marszalik. Nach mehrstündiger Verhandlung, die Bezirksrichter Wisłocki leitete, wurde der Angeklagte der durch den Inhalt des Aufsatzes begangenen Beleidigung der Privatkläger für schuldig befunden und zu fünf Wochen Arrest ohne Bewährungsfrist, sowie 200 Złoty Geldstrafe, Veröffentlichung des Urteilstenors in vier Zeitungen und Tragung der Gerichts- und Nebenklägerkosten verurteilt. *

× **Von einem Fuhrwerk angefahren** wurde die radfahrende 18jährige Wanda Depka aus Wossarken (Owczarki). Bei dem Vorfall wurde das Vorderrad des Fahrrades nicht unerheblich beschädigt. Verletzungen erlitt die Radlerin zum Glück nicht. *

× **Leichtfertigkeit.** Ein hiesiger 45jähriger Eisenbahnbeamter machte im Stadtwalde die Bekanntschaft einer weiblichen Person. Das mußte der Unvorsichtige mit einem Verlust von 140 Złoty büßen, die ihm von dem Frauenzimmer entwendet wurden. Die Polizei, hilfsbereit wie sie ja ist, vermochte die Täterin und ihren ihr behilflich gewesenen „Freund", einen gewissen Chudziński, zu ermitteln. So bekam der leichtsinnige Eisenbahner sein Geld wieder. — Ein zweiter solcher „Leidtragender" war ein Arbeiter aus Gr. Ellernitz (Pokrzywno), Kreis Graudenz, Ihm stahlen zwei weibliche Personen eine Ledertasche mit zwei Pfund Speck. Auch diese Spitzbübinnen konnten entdeckt werden. *

× **Abgeholt** werden kann vom ersten Polizeikommissariat ein auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) gefundenes, einen kleinen Geldbetrag enthaltendes Portemonnaie. *

× **Verkauf städtischen Grund und Bodens.** Die Stadtverwaltung will 5000 Quadratmeter Terrain in Kunterstein (Kuntersztyn), gelegen an der General-Stachiewicz-Straße, an Bewerber, die sich zur sofortigen Bebauung des Landes zu industriellen Zwecken verpflichten, verkaufen. Offerten sind mit Angabe des gebotenen Kaufpreises bis zum 7. Juni d. J., 12 Uhr mittags, im Rathause, Zimmer Nr. 317, einzureichen. Freie Auswahl unter den Bewerbern bzw. die Außerachtlassung aller eingelaufenen Offerten bleibt vorbehalten. *

Thorn (Toruń)

Komplizierte Devisengeschäfte.

Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn kam ein sensationeller Devisenprozeß zur Verhandlung. Auf der Anklagebank nahmen Platz: 1. Szulem Scharf, geboren in Krakau, ständig wohnhaft in London, gegen Gestellung einer Kaution von 6000 Złoty auf freiem Fuß belassen. 2. Pinkus Bibelman, geboren in Krakau, wohnhaft in Thorn. 3. Józef Gruenberg, geboren in Krakau, wohnhaft ständig in Krakau, angeklagt wegen Erteilung einer Anleihe an den ständig in London wohnhaften Scharf.

Die Beweisaufnahme ergab folgenden Tatbestand: Im Jahre 1936 wurde in der Aktiengesellschaft „Standart" in Thorn, u. Grudziądzka (Graudenzerstraße) 124, die sich mit der Herstellung von Schmalz und Speisefetten befaßt, eine Bücherrevision in Steuerangelegenheiten durchgeführt. Bei der Durchsicht des Privatkontos des Direktors Scharf stellte man fest, daß Auszahlungen bzw. Überschreibungen zur Tilgung der Schulden der Aktiengesellschaft bei einem Auslandsgläubiger und zwar der Firma „Comptoir pour le Commerce Exterieur-Bruxelles" vorgenommen waren. Aus den in den Akten befindlichen beglaubigten Kontoauszügen der Brüsseler Firma geht hervor, daß Szulem Scharf als Schuldner der Firma „Standart" das Konto der belgischen Firma für die Zeit vom 12. Mai 1931 bis Dezember 1936 mit der Gesamtsumme von 28 960 Złoty belastete, wobei er diese Summe zur Disposition seines Auslandsgläubigers stellte. — Im gleichen Zeitraum führte Pinkus Bibelman als Prokurist und Vorstandsmitglied der Gesellschaft Standart", der die Buchführung unter sich hatte, den Auftrag des Scharf aus, indem er durch die Buchung dem Auslandsgläubiger die Summe von 28 960 Złoty zur Verfügung stellte. — Im Laufe der Voruntersuchung konnte bei Einsichtnahme des am 18. Mai 1936 in Krakau zwischen Szulem Scharf und Gruenberg geschlossenen Vertrages ermittelt werden, daß Gruenberg dem ständig in London wohnhaften Scharf eine Anleihe erteilt hatte.

In der Verhandlung stritt Scharf jede Schuld ab. Wie er erklärte, gründete er die Aktiengesellschaft „Standart" im Jahre 1928. In dem Augenblick, als die Fabrik zu prosperieren begann, war er mit etwa 400 000 Złoty zugunsten der belgischen Firma verschuldet, welche in Wirklichkeit auf polnischem Territorium Eigentümer war. „Standart" kam ihrer Zahlungsverpflichtung der oben erwähnten belgischen Firma gegenüber so nach, daß die Schuldsumme bis zum Jahre 1936 auf 146 607,87 Złoty zurückging. Mit dem Augenblick des Inkrafttretens der Devisenverordnung zahlte jedoch Scharf der genannten Gesellschaft 28 960 Złoty aus. Angeklagter will von der Unzulässigkeit derartiger Zahlungsmanipulationen nichts gewußt haben. — Der Angeklagte Bibelmann gab die Verbuchung der Summe von 28 960 Złoty zu. Von der Unzulässigkeit derartiger Handelsmanipulationen hat er angeblich nichts gewußt. — Angeklagter Gruenberg sagte aus, daß er den Kredit nicht dem Ausländer Scharf erteilte, sondern nur der Aktiengesellschaft „Standart" zum Auskauf von Wechseln.

Nach erfolgter Zeugenvernehmung kamen die Sachverständigen zu Wort, die übereinstimmend erklärten, daß die durch die Angeklagten durchgeführten Transaktionen mit der Devisenverordnung kollidieren. Der Staatsanwalt berief sich in seinem Plaidoyer auf die Devisenverordnung des Staatspräsidenten und forderte ein sehr strenges Strafmaß für sämtliche Angeklagten.

Die Verkündigung des Urteils in dieser Sache erfolgt am Sonnabend, 4. d. M., um 11 Uhr. * *

General Sklądkowski zu den Thorner Feierlichkeiten eingeladen.

Der Ministerpräsident und Innenminister General Sławoj-Składkowski empfing am Mittwoch in Warschau eine Delegation des pommerellischen Bürgerkomitees mit dem pommerellischen Wojewoden Minister Raczkiewicz an der Spitze, die dem Ministerpräsidenten eine Einladung zu den Thorner Feierlichkeiten überbrachte, die im Zusammenhang mit der Übertragung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Thorn an den Marschall Smigły-Rydz sowie anläßlich der feierlichen Übergabe der Spenden für den Nationalen Verteidigungsfonds und des Jugendtreffens am 19. und 20. Juni d. J. stattfinden werden.

Der erwähnten Kommission gehörten ferner an General Bortnowski, Kurator Ryniewicz, Eisenbahndirektor Dobrzycki, Landesstarost Łacki und Stadtpräsident Raszeja. **

Irreführung der Behörden.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen den Polizeibehörden Meldungen von Raubüberfällen erstattet werden, die sich bei der Untersuchung als vorgetäuscht erweisen. Die Wojewodschaftskommandantur der Staatspolizei in Thorn weist darauf hin, daß das Nachspiel für solche falschen und irreführenden Meldungen ein gerichtliches Verfahren im Sinne des Artikels 147 des Strafkodex ist und daß die Strafe auf Arrest oder Gefängnis bis zu 2 Jahren lautet. Es werden daher alle Leichtsinnigen und Naiven vor solcher Meldung gewarnt. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Mittwoch bis Donnerstag früh um 24 Zentimeter auf 1,62 über Normal an. Die Wassertemperatur ist infolge der weiteren Lufterwärmung auf 12,9 Grad Celsius angestiegen. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Witeź" bzw. „Stanisław" und „Francja" hier fahrplanmäßig Aufenthalt, in entgegengesetzter Richtung „Krakus" bzw. „Mars", „Halka", und „Bałtyk". Aus Warschau kommend traf der Passagierdampfer „Batory" im Weichselhafen ein.

⧧ **Angeschossen.** Mittwoch nachmittag nach 18 Uhr stieß der Oberwächter Michał Leśniak des Eisenbahnschutzes während seines Dienstes zwischen den Geleisen des Güterbahnhofs Thorn-Hauptbahnhof auf den in Thorn-Podgorz, ul. Urzędnicza 1, wohnhaften Jan Łupkowski. Da dieser dem Wächter Widerstand entgegensetzte, mußte er von seiner Schußwaffe Gebrauch machen. Ł. wurde in den linken Fuß getroffen. * *

v **Schornsteinbrand.** Am Mittwoch wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück ul. Waldowska (Waldauerstraße) 23 gerufen, wo infolge fehlerhaften Baues eines Rauchfangs ein Schornsteinbrand ausgebrochen war, bei dem die Wehrleute aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten. * *

⧧ **Unglücksfall.** In der ul. Bydgoska (Brombergerstraße) stürzte infolge eigener Unvorsichtigkeit der 13 Jahre alte Zdzisław Zwirski, ul. św. Jakuba (Jakobstraße) 23, mit seinem Fahrrad vor einen Straßenbahnwagen. Dem

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 5. Juni.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Halali! Mit Grünrocken durch den Pfingstmorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.35: Reger: Hiller-Variationen. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Die Vogelhochzeit. Ein Spiel von Irmtraut Hugin. 14.30: Dreißig bunte Minuten. 15.00: Waldemar Haß spielt. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Hörbericht vom Hockey-Länderkampf Deutschland—England in München. 18.00: Schöne Melodien. 19.00: Kernspruch. 20.00: Liebe und Sonnenschein. Klingendes Kunterbunt. 22.15: Deutschland-Sportecho. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 1.06: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00 K: Schallplatten. 8.10 D: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.30 K: Für große und für kleine Leute. 10.30 D: Konzert-Stunde. 11.00 K: Instrumental-Solisten. 11.30 K: Josef Herrmann singt. 11.30 D: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.00 D: Musikalische Kaffeetafel. 14.30 K: Kurzweil. 15.15 K: Kinderfunk. 16.00 K: Musikalische Plaudereien. 16.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Ein Pfingsterlebnis aus dem Kriege. Erzählung. 18.00 D: Lieder von Schubert. 18.10 K: Verdi — Puccini. Schallplatten. 18.25 D: Witwer sucht Witwe zwecks Heirat. Heitere Geschichte. 18.45 D: Danziger Mädel singen. 19.10 K: So nebenbei. Peter Arco — Schallplatten. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00 K: „Der Zigeunerbaron". Operette von Johann Strauß. 20.00 D: Bunter Melodienstrauß. 22.40: Zu Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Schallplatten. 6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.30: Klaviermusik 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.10: Pfingstlegende vom deutschen Schicksal. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. Musikalisches Farbenspiel. 15.30: Wie Rübezahl einem Bauern aus großer Not geholfen. Spiel um eine schlesische Sage. 16.00: Die heitere schlesische Dorfzeitung. 18.00: Violinmusik. 18.30: Sportereignisse am Pfingstsonntag. 20.00: Abend-Konzert. 21.00: Blasmusik. 22.30: Unterhaltsame Zwischenmusik. 23.30: Blasmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Morgenständchen. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Fröhliche Pfingstfahrt. Schallplatten. 11.20: Deutsche Chormusik zum Pfingstfest. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Opern-Melodien. Schallplatten. 15.10: Wie die Pfingrose in die Welt kam. Romantisches Märchen. 15.40: Die verwünschten Sägetaucher. Geschichte aus Mandschukuo. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Hörbericht vom Hockey-Länderkampf Deutschland—England in München. 19.10: Musikalisches Zwischenspiel. 19.25: Die Eintagsfliege. Philosophische Studie um den Zeitbegriff. 20.00: Melodie der Fröhlichkeit. Bunter musikalischer Abend. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

7.15: Choral. 7.20: Frühkonzert. 8.15: Schallplatten. 9.15: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Aus Wagner-Opern. 13.15: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 15.00: Musik, Gesang. 17.05: Chorgesang. 17.25: Klaviermusik. 18.55: Leichte Musik und Gesang. 20.05: Orchester-Konzert und Schallplatten. 21.00: Französisches Kabarett. 22.10: „Der König der Hirten", Oper von Kolberg.

Montag, den 6. Juni.

Deutschlandsender:

5.00: Blasmusik. 6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Die Pfingstfahrt. Hörfolge junger Dichtung und Lieder. 10.45: Musikalische Kurzweil. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Die Kapelle Eugen Wolf spielt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.00: Kernspruch. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen . . . Musikalische Fantasie. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 D: Schallplatten. 8.40 K: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00 D: Frohe Pfingstwünsche. 10.05 K: Solisten musizieren. 11.10 K: Kerls, wollt ihr wohl! Szenen, Märsche und Lieder aus der Zeit des Soldatenkönigs. 11.30 D: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00 D: Besonntes Jugendland. Von Lausbuben und Musterknaben, die große Männer wurden. 14.10 K: Kurzweil. 15.20 K: Der Schwiegermutter eine Lanze. Heiteres Spiel. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Beliebte Melodien. 18.00 K: De Ochsefuttrer. Erzählung. 18.15 K: Unsere Hausmusik. 18.20 D: Zwischenspiel. 18.35 D: Da lachst auch Du! Gustav Nord erzählt Grotesken von Mark Twain. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00 K: Junikäfer. Ein lustiger Pfingstabend. 20.00 D: Abend-Konzert. 21.00 D: „Pastorale". Vom Leben der Hirtinnen und Schäfer. 22.40 K: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.40 D: Nacht- und Tanzmusik. 1.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Blasmusik. 6.00: Frühkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Cembalomusik. 10.00: Schallplatten. 11.10: Fröhlicher Dorfausflug. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Kleines Lied vom Sommer. 16.00: Beliebte Melodien. 18.00: Sommerliche Heiterkeit Süddeutschlands. Hörfolge. 18.30: Der Frühlingssturm. Erzählung. 18.40: Schrammelmusik. 19.10: Der Blaue Montag. Jasmin und Flieder blühen. Bunte Melodien von Blumen und Blüten. 21.00: Musik im Schloß. 22.30: Ein Sträußchen am Hute. Volkstümliche Weisen in bunter Folge. 24.00: Nacht- und Tanzmusik. 1.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik von Bach. 9.00: Lachender Pfingsttag. 11.00: Harzer Lieder, Jodler und Volksmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Auf, auf, ihr Wandersleut'. Hörfolge mit Wanderliedern der Auslanddeutschen. 18.30: Eine Folge von Bauerntänzen und -liedern. 19.00: „Margarete". Oper in fünf Akten von Charles

Warschau:

Gounod. 22.45: Nacht- und Tanzmusik. 1.00: Nachtmusik.
7.15: Choral. 7.20: Schallplatten. 8.15: Militärmusik. 8.45: Gottesdienst. 11.00: Schallplatten. 12.00: Orchester-Konzert. 13.00: Gesang und Mandolinenmusik. 13.15: Unterhaltungs-Konzert. 16.30: Mandolinenmusik und Gesang. 18.00: Bunte Sendung. 20.05: Schallplatten. 22.00: Klaviermusik von Paderewski. 22.20: Miniaturen.

Dienstag, den 7. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Tauben. Pfingstgeschichte. 18.00: Kammermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Stille Heiterkeit. 20.10: Deutsches Volkslied. 20.30: Großer Tanz-Abend. 21.00: Politische Zeitungsschau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Großer Tanz-Abend. 24.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 15.20 D: Die Kindergruppen des deutschen Frauenwerks singen und spielen. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 K: Schallplatten. 19.10: Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Erstlinge großer Meister. 20.00: Unterhaltungsmusik. 21.00 K: Der Bauer im Fegefeuer. Rundfunk-Oper von Arno Hufeld. 21.00 D: Konzert. 22.20 D: Politische Zeitungsschau. 22.30 K: Unterhaltungsmusik. 22.35 D: Unterhaltung und Tan. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Musik zur Mittagspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Lasse, mein Knecht. Schwedisches Volksmärchen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Kleines Konzert. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Stille Heiterkeit. 20.00: Musik der Völker. 21.25: Melodie und Rhythmus. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Melodie und Rhythmus. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. Schallplatten. 15.30: Musik auf zwei Klavieren. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Am Dorfanger. Gedichte und Lieder. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.20: Schallplatten. 7.15: Frühkonzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Tanzmusik. 17.30: Mit Gesang und Tanz durchs land. 18.10: Lieder von Schumann. 19.00: Violin- und Klaviermusik. 19.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 21.00: „Die Italienerin in Algier", Oper von Rossini.

Mittwoch, den 8. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Frühmusik. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Hermann Schrader liest aus seinem Roman „Die Reise nach Lissabon". 18.20: Schubert — Brahms. 19.00: Kernspruch. 19.10: Feierabend schlägt sein heiliges Rund . . . 21.10: Zwischen Vorderriß und Walberg. Aus der Welt Ludwig Thomas. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Sang und Klang. 24.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzer. 8.00: Andacht. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Fröhliches Allerlei. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 17.45 K: Drei Kameraden erkämpfen die Freiheit. Erzählung. 18.35 D: Zwischenspiel. 19.10 K: Zehnmal Frieda. Aus dem Tagebuch eines Sammlers. 19.10 D: Feierabend schlägt sein heiliges Rund . . . 20.50 D: Zwei im Blütenschnee. Heitere Hörfolge und Frühlingsweisen. 22.20 D: Lieder und Instrumentalmusik. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.35: Sang und Klang. 24.00: Heitere Musik zur späten Nacht.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Märchen aus aller Welt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Der weite Weg. Besinnliche Geschichte. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.25: Lied an der Grenze. 20.20: Einführung zu dem Hörspiel „Der Cid". 20.30: „Der Cid." Ein Leben für Spaniens Freiheit. Hörspiel mit Musik. 21.30: Wir spielen auf! Unterhaltung und Tanz. 24.00: Heitere Musik zur späten Nacht.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Kammermusik. 19.10: Vom Reisen und Wandern. Hörfolge in Lied und Wort. 20.00: Auf der Alm, da gibt's koa Sünd. Lustige G'stanzeln, heitere Szenen und pfundige Musik. 22.20: Glück in Gera. Erzählung. 22.30: Sang und Klang. 24.00: Heitere Musik zur späten Nacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.20: Schallplatten. 7.15: Militärmusik. 11.15: Kinderchor. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Leichte Musik. 17.0: Tanzmusik. 18.10: Schallplatten. 19.00: Lieder. 19.30: Humor im Lied. 21.10: Klaviermusik von Chopin. 22.35: Bunte Musik.

Donnerstag, den 9. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Die Jugend Italiens begrüßt ihre deutschen Kameraden und stellt sich ihnen vor. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Star von Segringen. Von Johann Peter Hebel. 18.00: Klaviermusik. 18.25: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 18.45: Das Wort hat der Sport. Hörberichte und Gespräche. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Reisefieber — Reiseglück. 20.00: Musikalische Kurzweil. 20.30: Konzert der Berliner Philharmoniker. 22.20: Deutschlandfahrt 1938. Hörbericht von der ersten Etappe. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K: Musik aus Operetten. 17.55 K: Mutig sein, Kamerad, froh sein. Hörszene. 18.00 D: Hermann Claudius spricht . . . 18.15 K: Liede und Duette. 18.25 D: Volksliedsingen aus Bohnsack. Hitler-Jugend singt. 19.10 D: Schallplatten-Brettl. 19.30 K: Kleinkunst der Großen. Kabarett aus Klassikern. 20.10 D: Musik Tanz und Plauderei. 20.30 K: Sinfonie-Konzert. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.35 K: Schallplatten. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Befehl des Blutes. Erzählung. 18.20: Orgelmusik. 19.25: Aus der Blütezeit des deutschen Volksliedes. 20.00: Festlicher Auftakt des Gautages Schlesien mit Weihe des Ehrenmals in Waldenburg. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Zeitgenössische Musik. 23.10: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Zwischenspiel. 18.30: Biroschi. Erzählung. 19.10: Lieder und Märsche. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.20: Konzert-Stunde. 22.45: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.20: Schallplatten. 7.15: Frühkonzert. 11.15: Schulkonzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Blasmusik und leichte Musik. 17.00: Schallplatten. 18.10: Klaviermusik von Beethoven. 18.55: Arien und Lieder. 19.25: Bunte Musik und Soli. 21.10: Lemberger Echo. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 10. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Zwei Jungen fallen aus den Wolken. Eine Jungengeschichte. 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Überraschungen. 20.00: Bunter Unterhaltungs-Abend. 21.00: Deutscher Kalender: Juni. Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.20: Deutschlandfahrt 1938. Hörbericht von der zweiten Etappe. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Europäisches Konzert aus Jugoslawien. 0.15: Heitere Weisen.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00 K: Unterhaltungsmusik. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf. 17.40 K: Frau Petereit an der Angel. 18.00 K: Vespermusik. 19.10 K: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 19.10 D: Und jetzt ist Feierabend! 20.00 D: Zwei Klaviere. 20.30: Europäisches Konzert aus Jugoslawien. 21.45 K: In den schwarzen Bergen. Volkserzählungen auf dem Balkan. 22.35: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Kammermusik von Beethoven. 17.00: Kleine Unterhaltungsmusik. 18.00: Geheimnisse aus dem Leben der Fische. 18.20: Der Sprung ins Ungewisse. Erzählung. 19.10: Natur- und Stimmungsbilder. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! Deutschtum in Brasilien. Hörfolge mit Musik. 22.30: Abend-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Kleine Kostbarkeiten. Bunte Unterhaltungsstunde. 20.00: Bunter Unterhaltungs-Abend. Zwei frohe Stunden. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.20: Schallplatten. 7.15: Märsche. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.00: Tanzmusik. 18.10: Klaviermusik. 19.00: „Grandioso" ein Kalman-Potpourri. 20.30: Europäisches Konzert aus Belgrad. 21.55: Schallplatten.

Sonnabend, den 11. Juni.

Deutschlandsender:

5.05: Frühmusik. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Buntes Wochenende. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 18.45: Meisterschaft der Zeitungsfahrer. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Bunte Folge. 20.00: Vertraute Weisen. Bunte Folge beliebter Melodien. 22.20: Deutschlandfahrt 1938. Hörbericht von der dritten Etappe. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Tücki und Peter im Kino. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang. 18.10 K: Zum Tanze da geht ein Mädel. Fröhlicher Dorfabend. 18.25 D: Sonnenkäferkonzert. 19.10 K: Ganz unter uns. 19.10 D: Blaskonzert. 20.00 K: Vom Jäger und der Jagd. 20.00 D: Frohes Singen, frohes Klingen. Großes Abend-Konzert. 22.20: Sport-Wochenschau. 22.40: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Martin Luserke erzählt im Heim der Pimpfe. 15.50: Besinnliches Grenzabenteuer. 16.00: Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang. 20.00: Regiment sein Straßen zieht. Ein Abend mit schlesischen Soldaten. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang. 18.15: Musikalisches Zwischenspiel. 21.00: Rundfunkball. 1.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.20: Schallplatten. 7.15: Frühkonzert. 11.15: Gesang. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Schubert-Konzert. 17.00: Schallplatten. 18.10: Cello- und Klaviermusik. 19.00: Klaviermusik. 19.30: Quartettgesang, Trompeten, Violine und Schlagzeug. 20.00: Fest-Konzert. 22.25: Buntes Allerlei.

Führer gelang es, den Wagen zum Stehen zu bringen und so eine furchtbare Katastrophe zu vermeiden. Der jugendliche Radler erlitt keinerlei Verletzungen. * *

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Vom Korridor der Landesstarostei, ul. Fosa Staromiejska (Grabenstr.) 1, wurde ein dieser Behörde gehörendes Fahrrad im Werte von 120 Złoty am Mittwoch durch einen Unbekannten gestohlen. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Der in der ul. Mostowa (Brückenstr.) 20 wohnhaften Helena Jeszke wurde das Handtäschchen mit einem goldenen Ring und 55 Złoty in bar gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 107 Złoty. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Im Kreisblatt** (Orędownik Nr. 18) ist eine neue Verordnung des Wojewoden betreffs Überquerung von Bahnübergängen durch Gefährte veröffentlicht, welche 30 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft tritt. Die Verordnung enthält scharfe Strafbestimmungen. Nach der neuen Verordnung dürfen mechanische Fahrzeuge die Bahnübergänge nur langsam durchfahren, so daß sie auf der Stelle halten können, Fuhrwerke nur im Schritt. +

rs **Eine Delegation**, bestehend aus Starost Lipski, Bürgermeister Sieradzki und dem Garnison-Kommandeur weilte in Thorn, um den Wojewoden Raczkiewicz zu den am 26. Juni aus Anlaß der Fahnenweihe stattfindenden Festlichkeiten einzuladen. +

Dirschau (Tczew)

de **Apothekennachtdienst** hat in der Pfingstwoche vom 4. 6. — 11. 6. die Apotheke Zawadzki in der Poststraße. Ärztenachtdienst hat für den gleichen Zeitlauf Dr. Węglewski.

de **Deutscher Frauenverein.** Am Donnerstag hatten sich die Mitglieder des Deutschen Frauenvereins zu einer ordentlichen Generalversammlung zusammengefunden. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Frau Gutsbesitzer Preuß, erstattete diese anschließend den Tätigkeitsbericht. Darauf erfolgte die Verlesung des Kassenberichtes durch Herrn Schaldach. Der Entlastung des Vorstandes folgte die Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Nach der Behandlung interner Vereinsangelegenheiten, wurde beschlossen, die Sparmarken der Mutterhilfe durch den Verein zu erwerben. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Bei einer gemeinsamen Kaffeetafel blieben die Mitglieder noch einige Zeit zwanglos zusammen.

de **Ein Großfeuer** vernichtete das Wohnhaus des Landwirts Jan Wiczyński in Zelgoszcz vollständig. Der Schaden beläuft sich auf ca. 6500 Złoty. Der Brand entstand in der Räucherkammer des Hauses, wo der Speck Feuer gefangen hatte. Von dort griff der Brand auf das ganze Haus über und vernichtete es vollständig.

de **Das hiesige Offiziers- und Unteroffizierskorps** spendete den armen Kindern der Volksschule in Mieniewie, Kreis Kobryn, in Polesien einen Radioempfänger.

de **Werbung für das Rote Kreuz.** Unter Vorantritt der Eisenbahnerkapelle erfolgte ein Aufmarsch der verschiedenen Sanitätsorganisationen und Schulklassen. Zahlreich mitgeführt wurden Transparente bei den Schulklassen, die Hinweise auf die Arbeit des Roten Kreuzes enthielten. Die Veranstaltung, die aus Anlaß der Roten Kreuz-Woche erfolgte, fordert jeden auf, gegen einen Beitrag von 25 Groschen monatlich Mitglied des Roten Kreuzes zu werden.

de **Zu 30 Złoty Strafe** wurde wegen Devisenschmuggels ein Mann aus Dirschau verurteilt. J. hatte Obligationen bei der Reise nach Danzig mit sich geführt und nicht gemeldet.

de **Ein ganz großzügiges Unternehmen** hatten kürzlich Kohlendiebe auf dem Streckenabschnitt zum Dirschauer Umschlagsbahnhof Liebenhof ins Werk gesetzt. Die Diebe hielten zwei Kohlengüterzüge an, um sie zu berauben. Angehalten wurden die Züge wahrscheinlich durch folgendes Manöver: Die Kohlenräuber schnitten die Schläuche der Luftbremsen durch und brachten so den Zug zum Stehen. Eine groß angelegte Razzia der Eisenbahnpolizei in der gestrigen Nacht zwischen den Orten Georgental und Malenin führte zur Verhaftung eines bekannten Eisenbahnräubers, namens Franz Niemczcy aus Neu-Amerika bei Dirschau. Niemczcy wurde bereits im März, zwischen Narkau und Subkau bei einem derartigen Diebstahl von der Eisenbahnwache angeschossen, scheint aber immer noch nicht eines Besseren belehrt zu sein.

Rittergutsbesitzer Stübner - Wierzchosławice

Zum 70. Geburtstag.

Am Sonnabend, dem 4. Juni, begeht einer der führenden Landwirte Kujawiens und damit unseres ganzen Teilgebiets, Herr Conrad Stübner in Wierzchosławice bei Inowrocław, seinen 70. Geburtstag. Als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Kujawiens und Mitglied des Aufsichtsrates der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, als führendes Mitglied vieler anderer berufsständischer Organisationen und Einrichtungen unserer Volksgemeinschaft hat er sich stets in vorderster Linie unseres Deutschtums eingesetzt. Am kirchlichen Leben nimmt er seit vielen Jahren als Kirchenältester von Argenau und als Mitglied der Kreissynode ebenfalls tätigen Anteil.

Conrad Stübner ist 1868 in Halberstadt geboren und hat sich in der hochstehenden mitteldeutschen Landwirtschaft sowie auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Halle die Grundlagen seines reichen praktischen und theoretischen Wissens erworben. Nachdem er zunächst als landwirtschaftlicher Beamter im Kreise Czarnikau unser Gebiet kennen gelernt hatte, erwarb er im Jahre 1899 das Gut Wierzchosławice, das unter seiner tatkräftigen und besonnenen Führung bald zum Musterbetrieb wurde. Seiner Militärpflicht hat er beim Kürassier-Regiment Nr. 7 in Magdeburg genügt und auch am Weltkrieg teilgenommen.

Zu seinem Ehrentage, den der Jubilar in großer Frische und Rüstigkeit im Kreise seiner Familie feiert, bringen auch wir ihm mit allen seinen Freunden und Mitarbeitern die besten Wünsche dar. Möge Herrn Stübner noch ein gesegneter Lebensabend zum Wohle seines Hauses, seines Berufsstandes und unserer Heimat beschieden sein!

Wojewodschaft Posen.

Kanalbau Warthe-Goplo begonnen.

Das Warschauer Verkehrsministerium hat mit dem Bau des Kanals Warthe—Goplosee, der die Warthe mit der Weichsel verbinden soll, begonnen. Das Programm der Arbeiten an dem Kanalbau ist in der Weise aufgestellt, daß der Kanal im Jahre 1940 seiner Bestimmung übergeben werden dürfte.

ss **Mogilno**, 2. Juni. Am 5. August 1937 wurde der 33jährige Händler Roman Lisiecki aus Mogilno im Walde zwischen Chmiąża Szlach. und Wenecja, Kreis Znin, von zwei Banditen überfallen und erheblich verletzt. Lisiecki ließ sein Fahrrad im Stich und ergriff mit 480 Złoty Bargeld in der Tasche die Flucht. Als Täter wurden die Brüder Wincenty und Stefan Brożek aus Schetzingen (Wszedzien), Kreis Mogilno, ermittelt. Diese hatten sich jetzt vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts zu verantworten. Während sich Wincenty B. zur Tat bekannte, behaupteten beide, daß Stefan B. nicht der Mittäter sei. Vielmehr ist der andere Räuber ein Franciszek Siódmiak aus Pommerellen gewesen. Bis zur Ermittelung desselben und Durchführung der Untersuchungen wurde der Prozeß gegen Stefan Brożek vertagt, während der andere zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde.

ss **Mogilno**, 2. Juni. Nach amtlichen Feststellungen herrscht im hiesigen Kreise die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh der Landwirte J. Piotrowska in Wielowieś, J. Drwęski in Pakosch, M. Smul in Książ, J. Schneider in Różanna und J. Rohs in Słowikowo.

Das Gemeindeamt Mogilno-Ost verpachtet die Obstalleen von Czarnotul nach Kunowo, Czarnotul nach Skrzeszewo und Kunowo nach Strzelce. Offerten können bis zum 7. Juni eingereicht werden. — Am 13. Juni findet im Schulzenamt in der Dorfgemeinde Wasielewko um 13 Uhr die öffentliche Verpachtung der Jagd auf sechs Jahre statt. Auswärtige Bewerber werden zugelassen. Die Kaution beträgt 50 Złoty.

ꝏ **Posen** (Poznań), 2. Juni. Neben der Schiller-Volksschule wird in den nächsten Tagen mit dem Bau einer Studentenkirche für 2200 Personen und eines Dominikanerklosters begonnen werden. Die Dominikaner-Mönche werden die Seelsorge für die katholischen Studenten übernehmen. Die Arbeiten für beide Neubauten sind dieser Tage ausgeschrieben worden. Die Erdarbeiten beginnen Mitte dieses Monats. — Ein anderer repräsentativer Neubau mit fünf Stockwerken und einem dreistöckigen Flügel, das Bankgebäude der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) wird ebenfalls in diesen Tagen auf dem Gelände der ehemaligen Stadtkommandantur, die jetzt restlos der Spitzhacke zum Opfer gefallen ist, in Angriff genommen. Die Fundamentierungsarbeiten machen auch hier wie bei dem Neubau der PKO am Plac Wolności erhebliche Schwierigkeiten. Das Bankgebäude soll im Dezember d. J. im Rohbau vollendet sein und schon im nächsten Jahre eröffnet werden.

Die Städtische Gasanstalt hat für die Monate Juni, Juli und August eine Herabsetzung des Gaspreises auf 15 Groschen für das Kubikmeter für Hauswirtschaften und Werkstätten für den Fall vorgenommen, wenn der Verbrauch jeweilig größer ist, als im entsprechenden Monat des vergangenen Jahres.

Durch eine neue Verordnung des Wojewoden ist das ganze Stadtgebiet von Posen als von der Maul- und Klauenseuche bedroht, erklärt worden. Klauenvieh darf nicht auf eine gemeinsame Weide oder aus dem Gehöft getrieben werden. Die Ausfuhr von Klauenvieh ist gesperrt.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 2. Juni. In der Nähe der Wirtschaftsgebäude des Landwirts W. Bartz in Bystrzyca, Kreis Mogilno, wurde ein herrenloser Hund erschossen, bei dem amtlich die Tollwut festgestellt wurde. Darum hat die Kreisbehörde für die Ortschaften Bieślin, Lubin, Miaty, Niewolno, Zieleń sowie für die Stadt Tremessen die Hundesperre angeordnet.

Auf dem Gehöft des Landwirts Leon Gałęzewski in Kinno brach Feuer aus, dem ein Stall und das Wohnhaus mit der Einrichtung zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt 8000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt worden.

Das Ende eines Banditen.

* **Włocławek**, 2. Juni. Eine neue Schießerei ist von hier zu vermelden. Als sich gestern vormittag 11½ Uhr eine aus 22 uniformierten Polizisten und vier Kriminalbeamten bestehende Abteilung unter dem Befehl des Kreiskommandanten sowie des Leiters der Kriminalabteilung unterwegs befand, stieß sie in der Nähe der Ortschaft Chodcza hiesigen Kreises auf den Banditen Chmielinski, der sich im Getreide versteckt hatte. Ch. begann beim Anblick der Polizei zu schießen, worauf diese das Feuer erwiderte. Nach mehrmaligem Kugelwechsel wurde der Bandit in den Kopf getroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Man fand bei ihm einen Browning mit 20 Patronen. Später wurde festgestellt, daß Ch. auch noch in die Brust und ins linke Bein getroffen worden war.

× **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 2. Juni. In Schöneich (Szynych) wurden dem Landwirt Herrmann in der Nacht zum Mittwoch mittels Einbruchs ein ausgeschlachtetes, drei Zentner schweres Schwein, sowie zehn Pfund Butter und Schmalz aus dem Keller gestohlen. Die Täter hatten sich durch Beiseitebiegen der Stangen des Kellerfenstergitters Zugang verschafft.

√ **Argenau** (Gniewkowo), 2. Juni. Auf dem Gut Orlowo verunglückte an einem der letzten Tage der Inspektor Fritz dadurch, daß sein Pferd, das vor einem Wagen gespannt, scheu wurde und davonjagte. Er verlor die Gewalt über das Tier gänzlich, als eine Leine riß, und stürzte vom Wagen, wobei er sich den linken Arm brach.

e **Bachwitz** (Łukowiec), 2. Juni. Das Fahrrad gestohlen wurde während der Maiandacht im Nachbardorf Moritzfelde (Murucin) einem Kirchenbesucher. Später verdächtigte der Schwager des Bestohlenen, mit Namen Chybych, den Ansiedlersohn B. Kubiak des Diebstahls. K. zog darauf einen Revolver und zerschmetterte dem Ch. mit einem Schuß die Kniescheibe.

h **Löbau** (Lubawa), 2. Juni. Auf dem letzten Viehmarkt in Kauernik (Kurzetnik) zahlte man für Milchkühe 100—150, für Jungvieh 70—120, für Kälber 10—15 Złoty.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde nachts beim Gastwirt Wiśniewski in Rosenthal (Rożental) verübt. Die Spitzbuben hatten eine Fensterscheibe aus dem Rahmen herausgenommen und waren dann in den Laden eingedrungen. In die Hände fiel ihnen eine größere Menge Kolonialwaren.

In Truszczyny brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Fr. Konwald aus, dem ein aus Holz erbautes Wohnhaus zum Opfer fiel. Dank der Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr aus Zwiniarz gelang es, die hart bedrohten Wirtschaftsgebäude zu erhalten. Auch ein Teil des Mobiliars konnte aus dem brennenden Hause herausgerettet werden. K. ist versichert. Entstehungsursache unbekannt.

*** Lipno, 2. Juni. Ermordet wurde durch unbekannte Täter der am 24. November 1892 geborene unverehelichte Landwirt Konrad Gołębiowski, der in Szerberkowo hiesigen Kreises eine 7 Morgen große Wirtschaft besaß. Die Tat wurde durch mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf ausgeführt, wodurch ein Schädelbruch herbeigeführt wurde. Vermutlich liegt ein Raubmord vor.**

gh **Lobsens** Łobżenica), 2. Juni. Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe hatte am 26. Mai einen Ausflug geplant. Er mußte infolge des schlechten Wetters verlegt werden. Unter reger Beteiligung fand jedoch im Lokal Fischer bei Kaffee und Kuchen ein gemütliches Beisammensein statt.

Am letzten Sonntag feierte in unserer Stadt der Sportverein des Kreises Wirsitz sein Jahresfest. Die Stadt hatte reichlich Flaggenschmuck angelegt, auch waren Ehrenpforten errichtet. Auf dem Sportplatz entwickelte sich reges Leben. Es wurden sehr gute Leistungen erzielt. Leider beeinträchtigte das schlechte Wetter die Festfreude. Den Abschluß bildete ein Tanzfest in zwei Sälen der Stadt.

r **Mrotschen** (Mrocza), 1. Juni. Gestohlen wurde der Frau Kujac auf dem Markt eine Handtasche mit vier Złoty.

Wegen verschiedener Diebstähle wurden die bekannten Einbrecher Borowski, Nowólinski und Franz Wisenski zu je zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Wegen des bei dem Besitzer Stojaszyk ausgeführten Roggendiebstahls wurde der Angeklagte Jaszomb zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 1. Juni. Wegen falscher Zeugenaussage hatten sich Julianna und Stefania Kruszynska sowie Marie Reschke jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Sie wurden zu je fünf Monaten Arrest verurteilt.

Wegen unerlaubten Grenzübertritts wurden Paul Potrikus und Franz Hallman zu je drei Wochen Arrest verurteilt.

re **Nieszawa**, 1. Juni. In unserer festlich geschmückten evangelischen Kirche wurden am Himmelfahrtstage durch Pastor Berthold 80 deutsche Konfirmanden eingesegnet. Das Gotteshaus war mehr als gedrängt voll.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 1. Juni. Durch Einbruch wurden dem Besitzer Freitag in Wenzkau bei Schöneck Wäsche und anderes im Gesamtwerte von 400 Złoty gestohlen.

Büchertisch.

Der Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur.

In vier Wochen erscheint als zweite Folge der „Forschungen zur deutsch-polnischen Nachbarschaft im ostmitteleuropäischen Raum" ein neues Werk des letzten Herderpreis-Trägers Kurt Lück: „Der Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur." (525 Seiten — 5 Urkunden — 2 Kartenskizzen — 36 Bilder.)

Lück versucht hier zum ersten Male, die Deutschtumsideologie der Polen in der Überlieferung und schönen Literatur als ein Problem der deutsch-polnischen Volksgrenze zu kennzeichnen. Sein Buch entdeckt auf diese Weise auch in einer für das gesamtdeutsche Schrifttum richtungweisenden Darstellung die Grundbegriffe der Psychologie einer deutschen Volksgrenze. Um jede Einseitigkeit zu vermeiden, entwickelt er das Problem auf dem großen europäischen Hintergrunde und führt zahlreiche Parallelen von den anderen Völkerscheiden Europas an. Der erste Teil trägt die Überschrift: „Das deutsche Wesen und der deutsch-polnische Wesensunterschied im Spiegel der polnischen Volksüberlieferung"; der zweite Teil: „Das deutsche Wesen und die deutsch-polnische Volkstumsfront im Spiegel der polnischen schöngeistigen Literatur".

Das psychologische Gesetz der deutsch-polnischen Volksgrenze ist zugleich das Gesetz der polnischen Volksmeinung und des Schrifttums. Entscheidend war dabei seit jeher: 1. die Richtung des Kulturgefälles; 2. der ewige Konflikt im Innern des Grenzlandmenschen, sowohl den Damm gegen den Nachbarn, als auch die Brücke zum Nachbarn zu bilden. — In der vom Gefühl beherrschten öffentlichen Meinung in Polen ist das Glaubensbekenntnis: die Fiktion von der Unüberbrückbarkeit des polnisch-deutschen Gegensatzes, seine Logik: Mythos und Legende, seine Ethik: der die Rechte und Eigenarten des Nachbarn mißachtende nationale Eigennutz und das sich in der Geschichte oft wiederholende Abschieben eigener Schuld auf die Deutschen. Aber ebenso gilt es auf deutscher Seite, manche Vorurteile zu überwinden. Auch sie werden aufgedeckt.

Jeder gebildete Deutsche, der sich über das Wesen der deutsch-polnischen Nachbarschaft belehren will, muß dieses Buch, das sich wie ein spannender Roman liest, kennen. Es kostet in Polen brosch. 15,00 Złoty, gebunden 18,00 Złoty; im Deutschen Reich brosche. 12,00 Reichsmark; gebunden 13,50 Reichsmark. Vorbestellungen in Polen sind zu richten an die Historische Gesellschaft für Posen, Anschrift: Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 16, im Deutschen Reich an den Verlag S. Hirzel, Leipzig C 1.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Danzig.

Bekanntlich hatte in den letzten Tagen die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Königsberg ihre 15. Jahresversammlung abgehalten. Auf der Heimreise machten die Teilnehmer Danzig einen zweitägigen Besuch, der seinen Höhepunkt fand in einer Kundgebung. Im Programm des Danzig-Besuches war eine Rede von Gauleiter Albert Forster über die politische und wirtschaftliche Entwicklung für heute vorgesehen. Da der Gauleiter in dringenden politischen Geschäften verreisen mußte, sprang für ihn der Vizepräsident des Senats u. Wirtschaftssenat Huth ein. Er schilderte die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Nationalsozialistische Regierung bei der Machtübernahme gefunden hatte, und wie es ihr durch die Verständigungspolitik mit Polen gelungen sei, nicht nur die Hafenfrage zu bereinigen, sondern auch im Verhandlungswege andere schwierige wirtschaftliche Probleme zu meistern. Ein wirtschaftlicher Aufschwung in Danzig sei unverkennbar. Das beweise allein schon der gewaltige Rückgang der Erwerbslosenziffer. Um die Existenzgrundlage Danzigs zu erweitern, verfolge die Regierung neue Industrialisierungspläne. Bei Schilderung der politischen Lage wies Präsident Huth darauf hin, daß es der gemeinsamen Politik des Gauleiters Albert Forster gelungen sei, die Parteienwirtschaft in Danzig zu beseitigen und die deutsche Einheit herzustellen.

Der Präsident der Gesellschaft Exzellenz Schnee erinnerte an die Danziger Tagung der Gesellschaft im Sommer 1933. Die Verhältnisse hätten seither eine bedeutsame Entwicklung genommen. Die wirtschaftspolitischen Aufgaben des kleinen Staates seien mit Geschick und Klugheit bewältigt worden. Im Rahmen der Zollunion mit Polen habe die Freie Stadt Anstrengungen gemacht, um die schwere auf Danzig ruhende Last und Krise zu überwinden. Ebenso sei auch die Entwicklung des Hafenumschlags durch Verhandlungen mit Polen gefördert worden. Es werde hoffentlich dahin kommen, daß Polen, seinen Zusagen entsprechend, Danzig im gleichen Maße wie Gdingen bei der Verteilung des polnischen seewärtigen Warenverkehrs berücksichtige. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft sei sich der Schwierigkeiten bewußt, die sich für Danzig auf wirtschaftlichem Gebiet durch die Loslösung vom Reich ergeben hätten. Es sei selbstverständlich, daß die treue deutsche Stadt Danzig die volle Unterstützung und Förderung des deutschen Mutterlandes im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und auf wirtschaftlichem Gebiet finde. Die Lage Danzigs als wirtschaftliches Ausfalltor des europäischen Ostens und Süd-Ostens bis hinunter zum Schwarzen Meer habe Danzig zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor im Osten werden lassen. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft hoffe, daß Danzig, unterstützt durch seine politischen Erfolge, auch seine wirtschaftliche Aufbauarbeit fortsetzen könne. Mit Genugtuung wies Exzellenz Schnee auf die auch vom Führer anerkannte Tatsache hin, daß es durch die Danziger Politik gelungen sei, den Weg auch für die Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu ebnen. Der Redner schloß mit der Hoffnung auf eine künftige gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Danzig und Polen.

Die Lage in der polnischen Holzindustrie.

Nach dem Bericht der Hauptvereinigung der Holzverbände in Polen ist in der polnischen Holzausfuhr in jüngster Zeit eine Steigerung der Ausfuhrmengen bei Fertigwaren und Halbfabrikaten zu beobachten. Die 26 Sperrholzfabriken arbeiten zu 80 Prozent für das Ausland. Die Gesamtherstellung an Sperrholz betrug 1937 180 000 (1936 156 000) Raummeter, die Ausfuhr betrug 70 000 To. im Werte von 30,5 Mill. Zloty. Mengenmäßig ist sie jetzt doppelt so hoch als in den für die Holzindustrie günstigen Jahre 1928. Eine besondere Vereinigung der Sperrholzfabrikanten bemüht sich um den weiteren Ausbau dieses Industriezweiges; im Rahmen dieser Vereinigung befaßt sich ein Ausfuhrkomitee mit den Exportfragen. Bei den vorjährigen Handelsvertragsverhandlungen mit Schweden, Holland, Argentinien, Uruguay, Peru, Palästina, der Tschechoslowakei und der Türkei wurde diesem Exportzweig besondere Beachtung geschenkt.

In der polnischen Holzindustrie und dem Holzhandel, der sich bisher mehr als andere Industriezweige in jüdischen Händen befindet, wird gegenwärtig mit Nachdruck an die Entjudung dieses Wirtschaftszweiges herangegangen. Von den bestehenden Verbänden ist das Organisationskomitee für den Ersten Großpolnischen Holzkongreß ins Leben gerufen worden, das nach Aufstellung einer Anzahl neuer Verbände in verschiedenen Teilen des Landes eine Zusammenkunft sämtlicher Besitzer von Wäldern und Sägemühlen, Industriellen und Holzkaufleuten, außer den jüdischen, für den 12. Juni nach Posen einberufen hat.

Der ausländische Kapitaleinfluß in den polnischen Aktiengesellschaften der Holzindustrie ist im Laufe der letzten sieben Jahre beachtlich gewachsen und beträgt am Jahresschluß 1937 46,3 (Ultimo 1930: 15,9) Prozent. Die Zahl der polnischen Holzaktiengesellschaften ist in dieser Zeit nur unwesentlich gestiegen (von 90 auf 94). Das Auslandskapital ist in der Hauptsache an 40 Gesellschaften beteiligt, davon an 35 Gesellschaften mit über 50 Prozent. Die Zunahme der ausländischen Einflußsphäre in der polnischen Holzindustrie wird in den interessierten Kreisen mit einer gewissen Unruhe zur Kenntnis genommen, zumal allgemein der Anteil des Auslandskapitals in den polnischen Aktiengesellschaften, insgesamt betrachtet, im gleichen Zeitraum von 44,5 auf 42,9 Prozent zurückgegangen ist.

Amerikas Polen sollen die „Interessengemeinschaft" finanzieren.

In diesen Tagen ist der bekannte polnische Wirtschaftsführer Wiktor Przedpelski nach den Vereinigten Staaten abgereist, um dort Besprechungen mit den Organisationen des Polentums in Amerika zu führen über die Möglichkeit einer Übernahme eines großen Teils der Aktien der Interessengemeinschaft (Königs- und Laurahütte und Kattowitzer A.-G.). Die Aktienmehrheit dieses Industriekonzerns ist bekanntlich vor längerer Zeit an den Polnischen Staat übergegangen. Alle Versuche, die Privatwirtschaft für die Übernahme der Aktien zu interessieren, und damit Kapital flüssig zu machen, sind bisher gescheitert. Bekanntlich kam vor einiger Zeit ein Teilabkommen mit der Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Kattowitz zustande. Jetzt hofft man, die Polen in Amerika, deren Finanzkraft ziemlich hoch eingeschätzt wird, für diese Angelegenheit zu interessieren und sie mit einem Appell an ihr Nationalgefühl zu veranlassen, ihr Geld in diesem polnischen Staatsunternehmen anzulegen.

Sinkender Industrieindex in Polen.

Die Indexziffer für die polnische Industrieproduktion war im April d. J. mit 92,4 um 2,7 Prozent niedriger als im Vormonat, dagegen um 8 Prozent höher als im April 1937. Einen besonders starken Rückgang wies die Verbrauchsgüterindustrie auf. In der Tuchindustrie zeigte sich im Gegensatz zum März ebenfalls eine rückläufige Tendenz, wie auch in der Bekleidungs- und der Pelzindustrie. In der Holzindustrie wirkten sich insbesondere die schlechten Ausfuhrumsätze ungünstig aus und bei den Eisenhütten trat eine rückläufige Tendenz ein, nachdem die Regierungsaufträge zum größten Teil erledigt waren. In der Gruppe der Produktionsmittelindustrie zeigte sich eine steigende Tendenz. In der Kohlen-, Metall- und Mineralienindustrie war eine Produktionszunahme festzustellen, die Eisenerzförderung war schwächer.

Starke Beteiligung der staatlichen polnischen Unternehmen an der Kattowitzer Messe.

An der Kattowitzer Jubiläumsmesse sind die polnischen staatlichen Unternehmungen in besonders starkem Maße beteiligt. Sowohl das Spiritus- wie auch das Tabakmonopol haben ihre Erzeugnisse ausgestellt, ebenfalls ist auch die staatliche Forstverwaltung auf der Messe vertreten. Beteiligt an der Messe sind ferner die Direktion für Post- und Telegraphie und die Postsparkasse. Die Staatlichen Ingenieurwerke haben das neueste Modell des polnischen Fiat-Wagens sowie Motorräder ausgestellt.

Die Wirtschaftslage der Tschechoslowakei
und das Verhältnis zu Großdeutschland.

Aus Prag wird uns geschrieben:

Betrachtet man den Staatshaushalt der Tschechoslowakei, so sieht man auf den ersten Blick, welch überragender Anteil an den Ausgaben auf Rüstungszwecke entfällt. Bei einer Gesamtheit der Staatsausgaben nach dem Voranschlag für 1937 mit 13 962,7 Mill. Kronen betragen die Ausgaben für die Wehrmacht rund 36 Prozent, doch wird die Ansicht vertreten, daß unter anderen Etatsposten ebenfalls Ausgaben für die Wehrmacht enthalten sind; im übrigen ist die Rüstung des Staates in der letzten Zeit außerordentlich verstärkt worden, so daß der Schluß berechtigt erscheint, daß der Tschechische Staat heute rund die Hälfte seiner Staatsausgaben für Zwecke der Staatsverteidigung ausgibt. Für so hohe jährliche Aufwendungen reichen die laufenden Einnahmen nicht aus; sie müssen durch Anleihen finanziert werden, die ihrerseits anscheinend der Stütze bedürfen, wie das kürzlich angenommene Gesetz über die Pflichtanlage in Staatsanleihen beweist. Es enthält Vorschriften für Unternehmungen, Anstalten und Fonds sowie für soziale Einrichtungen, einen bestimmten Prozentsatz des Vermögens, der zwischen 8 und 70 Prozent beträgt, in Staatsanleihen anzulegen.

Die Tschechoslowakei ist ein Land mit verhältnismäßig großer landwirtschaftlicher Nutzfläche; diese umfaßt 83 600 Quadratkilometer, das sind rund 60 Prozent der Gesamtfläche; der Wald umfaßt 46 600 Quadratkilometer, das sind rund 33 Prozent der Gesamtfläche, zusammen rund 93 Prozent der Gesamtfläche. Dementsprechend ist ein großer Prozentsatz der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, daneben aber auch ein verhältnismäßig großer Teil in der Wehrmacht und im öffentlichen Dienst. Böhmen, Mähren und Schlesien sind infolge ihrer Geschichte, Lage und natürlichen Grundlagen Industrieländer geworden; in den deutschen Teilen dieser Länder beträgt der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung 27 Prozent aller Berufszugehörigen und der Anteil der Industriebevölkerung 44 Prozent, in den tschechischen Teilen sind die entsprechenden Zahlen 34 und 38 Prozent. Die Verhältnisse verschieben sich weiter nach Osten immer mehr zugunsten der Landwirtschaft. In der Slowakei entfallen auf die Landwirtschaft 62 Prozent, und in Karpatenrußland 68 Prozent der Bevölkerung. Schon frühzeitig ist in den westlichen Landesteilen durch die deutsche Kolonisation eine blühende Industrie geschaffen worden; auch heute ist sie, die etwa 80 Prozent aller Betriebe des alten Österreich-Ungarn umfaßte, noch vorwiegend in den nördlichen Gebieten, also im sudetendeutschen Gebiet, konzentriert. Dieser hochentwickelten und leistungsfähigen Großindustrie in den Sudetenländern stehen die industriearmen Karpatenländer, die Slowakei und Karpatenrußland, gegenüber. Der leistungsfähigste Zweig der sudetendeutschen Industrie ist die Textilindustrie, die hauptsächlich südlich der Sudeten und des Erzgebirges zuhause ist. Vorwiegend in deutschen Händen ist auch die Glasindustrie und die keramische Industrie. Während in diesen drei Zweigen die sudetendeutsche Industrie ganz überwiegend führend ist, sind andere Industriezweige auch in den tschechischen Gebieten vertreten. Das Sudetendeutschtum stellt in seiner Mehrheit ein Industrievolk dar, und es war in früheren Jahren entschieden der wohlhabendste und kulturtragende Teil der ganzen Bevölkerung in den westlichen Teilen der heutigen Tschechoslowakei; deutsches Kapital beherrschte die Banken, schuf die Industrie und war Hauptträger der Steuerkraft; die Eisenbahnen waren in deutscher Hand und der überwiegende Teil der Beamtenschaft deutsch. Seit den österreichischen Zeiten hat sich vieles geändert. An die Stelle des Reichtums ist vielfach Not getreten. Die Verhälnisse sind heute so weit gediehen, daß im Februar 1938 auf 100 Arbeitslose in den tschechischen Bezirken 169 Arbeitslose in den Bezirken mit 20 bis 80 Prozent deutscher Bevölkerung und 280 Arbeitslose in den Bezirken mit fast ausschließlich deutscher Bevölkerung entfielen. Unter den 12 Bezirken, die die größte Arbeitslosigkeit aufweisen, ist nur ein tschechischer Bezirk. Der am schwersten betroffene Bezirk ist Marienbad. Er weist unter tausend Berufstätigen 242 Arbeitslose auf. Unter den von der Arbeitslosigkeit am wenigsten betroffenen 12 Bezirken, in denen sich die Arbeitslosigkeit zwischen 28,7 und 12,6 auf 1000 Berufstätige bewegt, ist nicht ein einziger deutscher Bezirk.

Hand in Hand mit dieser Verelendung der deutschen Industriebevölkerung ging die Schädigung auch der landwirtschaftlich deutschen Bevölkerung. Insgesamt wurden im tschechischen Staatsgebiet 4 060 615 Hektar beschlagnahmt. Davon sind 26 Prozent tschechischer oder slowakischer Grund. Die übrigen 74 Prozent entfallen auf den Siedlungsraum der anderen Volksgruppen, vor allem der Sudetendeutschen. Die Gesamtverluste der Sudetendeutschen an Grund und Boden betragen ein Drittel ihres früheren Lebensraumes. Nach den Erhebungen des staatlichen statistischen Amtes in Prag besetzten die Deutschen von den staatlichen Arbeitsplätzen im Jahre 1933 nur 52 247 Plätze. Dem Bevölkerungsschlüssel entsprechend müßte der Staat etwa 109 000 Sudetendeutsche beschäftigen, tatsächlich stehen aber heute kaum noch 40 000 in staatlichen Diensten. In diesen Zahlen sind die verlorenen deutschen Arbeitsplätze bei den Gemeinden nicht eingeschlossen.

Wegen seiner bedeutenden Industrie ist die Tschechoslowakei verhältnismäßig stark am Welthandel beteiligt. Die Struktur der Außenhandelswirtschaft ist gekennzeichnet durch eine fast 60prozentige Rohstoffeinfuhr am Gesamtvolumen und durch eine mehr als 75prozentige Ausfuhr von Fertigwaren. Die Einfuhr betrug im Jahre 1937 etwa 10,96 Milliarden Tschechenkronen, die Ausfuhr rund 11,97 Milliarden, der Ausfuhrüberschuß also etwa 1 Milliarde Tschechenkronen, während er im Jahre 1936 nur 0,10 Milliarden Kronen betrug. Der Anteil Großdeutschlands an der tschechischen Einfuhr betrug 19,7 Prozent der Gesamteinfuhr, der Anteil an der tschechischen Ausfuhr 21 Prozent. Im Gesamtaußenhandel beträgt der Anteil Großdeutschlands also etwas mehr als ein Fünftel. In weitem Abstande folgen die Vereinigten Staaten und England, die beide zusammengenommen nicht annähernd den Umfang des tschechischen Außenhandels mit Deutschland erreichen. Damit ist die Bedeutung des neuen Großdeutschen Reiches für den Außenhandel der Tschechoslowakei erwiesen. Der tschechische Anteil am großdeutschen Außenhandel hat nicht entfernt die Bedeutung wie umgekehrt. So betrug die Einfuhr im Jahre 1934 3,6 Prozent, die Ausfuhr 3.6 Prozent. Dieser geringe Anteil wird durch die Vereinigung Österreichs mit dem Reich nicht sehr erhöht; er dürfte kaum 4 Prozent in der Ein- und Ausfuhr überschritten haben. Der Außenhandelsumsatz zwischen den beiden Ländern setzt sich überwiegend aus Gütern der gewerblichen Wirtschaft zusammen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zwischen der Tschechoslowakei und Großdeutschland eine außerordentlich starke wirtschaftliche Verflechtung besteht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 2. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,07 — 89,63, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,05, 293,79 — 292,31, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,55 — 116,95, London 26,27, 26,34 — 26,20, Newyork 5,30⅝, 5,31⅞ — 5,29⅜, Oslo 131,90, 132,29 — 131,57, Paris 14,75, 14,85 — 14,65, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,45, 135,79 — 135,11, Schweiz 120,95, 121,25 — 120,65, Helsingfors —,—, 11,64 — 11,59, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,01 — 27,87.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,19 Zl., 100 Schweizer Frank 120,50 Zl., 100 französische Frank 14,55 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 83,00 Zl., in Silber 100,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 9,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 292,15 Zl., belgisch Belgas 89,55 Zl., ital. Lire 21,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 2. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.25 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	57.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	53.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	30.00 B.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	—
4% Konsolidierungs-Anleihe	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	21.50—21.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	14.75—15.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	14.00—14.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.75
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Sojaschrot	22.75—23.7
Serradelle	—.—		

Gesamtumsätze 1707 to, davon 446 to Weizen, 460 to Roggen, 23 to Gerste, 78 to Hafer, — to Mühlenprodukte, — to Sämereien, — to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwankend.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Peluschken	22.50—23.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	blauer Mohn	—.—
Hafer	18.25—18.75	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	31.50—32.00	Wicken	20.50—21.50
„ 0-70%	31.00—31.50	Serradelle	—.—
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	95.00—100.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-30%	45.00—46.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	—.—
„ I A 0-65%	38.50—39.50	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrot-		Leinkuchen	22.00—22.50
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Rapskuchen	15.75—16.50
Roggenkleie	14.25—15.00	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, fein	13.50—14.00	40-42%	18.50—19.50
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste ruhig.

Roggen	98 to	Speisekartoff.	125 to	Hafer	17 to
Weizen	315 to	Fabrikkartoff.	15 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	36 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	61 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	63 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	19 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	20 to	Serradelle	— to	Gerstengrütze	— to
Weizenkleie	12 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 801 to.

Warschau, 2. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,00—28,50, Sammelweizen 737 g/l. 28,50—28,00, Roggen I 693 g/l. 21,75—22,00, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 18,75—19,00, Gerste 649 g/l. 18,25—18,50, Gerste 620,5 g/l. 18,00—18,25, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 33,50—34,50, bl. Lupinen 15,00—15,50, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 52,50—53,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 32,25—33,00, Roggenmehl 0-65% 30,00 bis 30,50, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,75—24,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 14,75—15,25, mittelgrob 13,50—14,00, fein 13,50—14,00, Roggenkleie 0-70% 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18,00, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 7,00—7,50, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Tendenz bei Roggen schwankend, bei Gerste leicht abfallend, bei Weizen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Sämereien und Futtermitteln ruhig.